



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

21 (22.1.1890)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-42894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-42894)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adressen: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Roth; für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller; für den Inseratentheil: Jakob Ludw. Sommer.

Notationsdruck und Verlag bei Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des kaiserlichen Bürgerhospitals.) Sämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 21. (Telephon-Nr. 218.)

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 22. Januar 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare. (Notariell beglaubigt.)

* Ueber die sozialpolitische Gesetzgebung

äußert sich der soeben erschienene Jahresbericht der Mannheimer Handelskammer folgendermaßen:

Wir haben in den von uns zur Erhebung von sachdienlichen Materialien hinausgegebenen Fragebogen unter Anderem die folgende Frage gestellt: Welchen nachweisbaren Einfluß haben bis jetzt das Gesetz a) betr. Kranken- und b) betr. jenes über Unfallversicherung und in sozialer, in volkswirtschaftlicher und in disciplinärer Beziehung; was verspricht man sich von dem Reichsgesetz über Alters- und Invalidenversicherung vom 22. Juni 1889? Die eingelaufenen Antworten sind im Großen und Ganzen recht wenig inhaltsreich, noch weniger durchaus tröstlich ausgefallen. Obwohl die beiden ersten Gesetze doch bereits 5—6 Jahre in Geltung sind, scheint das Verständnis für ihren Werth doch noch in verhältnißmäßig geringem Maße vorhanden, oder doch nur sehr langsam im Wachsen begriffen zu sein. Kein Wunder, wenn einzelne Arbeitgeber sich auf den Standpunkt stellen, daß sie auch ihrerseits angeht die Gleichgültigkeit der Arbeiter keinen Anlaß nehmen, mehr zu thun, als die sozialpolitischen Reichsgesetze schon ohnedies vorschreiben, — immerhin Opfer, die für die verschiedenen Industrie- und Handelszweige, und gar für die verschiedenen Betriebe derselben Branche oft sehr verschieden zu wirken geeignet sind. Die Alters- und Invalidenversicherung wird uns von einzelnen Betrieben mitgetheilt, habe überhaupt noch wenig Anklang in Arbeiterkreisen gefunden. Vielleicht dürfte aber in dieser Beziehung seitens der Arbeitgeber noch Manches geschehen. Sind uns doch industrielle Verbände in Deutschland bekannt, welche beschlossen haben, jedem ihrer Arbeiter ein Exemplar des bekannten Schriftchens des Reichstagsabgeordneten Henning über die Alters- und Invalidenversicherung in die Hand zu geben und dadurch zur Belehrung der Arbeiter das Ihrige beizutragen — ein Beispiel, das sicher der Nachahmung werth sein dürfte. Von einzelnen Äußerungen über die sozialen Gesetze möchte die nachfolgende einer besonderen Wiedergabe werth sein: „Es ist nicht zu leugnen, daß die intelligenteren Arbeiter die Vortheile begriffen haben, welche ihnen die sozialpolitischen Gesetze bieten. Ich glaube aber, daß die Mehrheit der Arbeiter sich noch keinen rechten Begriff davon machen kann, da die sozialdemokratischen Lehren bemüht sind, die Vortheile dieser Gesetzgebung zu verkleinern und die wirklichen Absichten des Gesetzgebers in das Gegenteil zu verkehren; die Wohlthaten, die nach dem Krankenversicherungsgesetze eine sehr große Anzahl von Arbeitern empfangen hat und fortwährend empfängt, sind aber das beste Mittel, auch die Ungläubigsten allmählich zu überzeugen, so daß die Einsicht sich doch immer mehr Bahn bricht. Befördert wird dies auch durch entsprechende Hinweise bei allen passenden Gelegenheiten“; und von anderer Seite (einem großen Fabrikbetriebe in einer kleinen Stadt des Handelskammerbezirks): „Die Erfahrungen mit dem Krankenversicherungsgesetz sind gut. Die Arbeiter erkennen an, daß ihnen bessere Verpflegung zu Theil wird, als vordem, ohne große Belastung des Einzelnen. Auch sind sie nachsamer gegen Fälle von Simulation und andere Mißbräuche.“

Eine spezielle Frage glaubten wir in Bezug auf die bestehenden Krankenkassen aufstellen zu sollen. Da wird uns denn unter Anderm mitgetheilt, daß die Ortskrankenkassen sich hier in einzelnen Betrieben ganz besonderer Beliebtheit seitens der Arbeiter erfreuen; es fehlt das sozusagen, als ob diese Kassen seitens der Arbeiter als ihren Interessen dienlicher erachtet werden, als Betriebskrankenkassen. — Von einer Firma wird darauf hingewiesen, daß die Einzahlungen in die Ortskrankenkassen angeht, der kleinen in Betracht kommenden Beträge viel Zeitverschwendung der Arbeiter mit sich brächten. — Die bekannte Streitfrage über die Richtigkeit oder Nichtrichtigkeit von Karenztagen wird von verschiedenen Betrieben ganz verschieden beantwortet. — Wichtig ist, hier zu erwähnen, daß die eigentlichen Forstarbeiter sehr schwer unter das Gesetz über die Krankenkassen bzw. über die landwirtschaftliche Unfallversicherung gebracht werden können. Wenigstens liegt eine unserer bedeutendsten Holzhandelsfirmen darüber, daß die Versicherung ihrer zahlreichen Forstarbeiter leider bisher noch schwer durchgeführt werden konnte. Die

selbe stöße auf große Schwierigkeiten, weil das bayerische Einführungsgesetz — es handelt sich gerade um Arbeiter in diesem Bundesstaate — für solche Betriebsunternehmer, welche keinen eigenen Forstbesitz haben, und das dürfte doch bei größeren Holzhandlungen meist der Fall sein, gar keine Vorkehrungen getroffen hat. Es ist wohl klar, daß hier eine sehr wichtige Lücke des Gesetzes vorliegt. — Sehr bedauert wird noch die Vielheit von Kassen. So schreibt man uns aus einem Betriebe, der circa 110 Arbeiter durchschnittlich beschäftigt: „Meine Arbeiter verteilen sich auf 7 Krankenkassen. Daraus geht wohl zur Genüge hervor, wie erstrebenswerth es ist, daß eine Verschmelzung der kleineren Unterklassen zu einer einzigen oder doch zu einigen stattfindet. Als eine bedenkliche Sache, wird gerade von dieser Seite in Anknüpfung an schon Gesagtes weitergeführt, muß das Ziel einiger Unterklassen bezeichnet werden, welche ihren Mitgliedern schon mit dem ersten Tage der Arbeitsunfähigkeit Unterstützungsansprüche einkäumen wollen; dieses leistet nur einer zu großen Steigerung bei der Krankmeldung Vorschub und belastet die Kassen.“ Hier ist noch die folgende Bemerkung eines anderen Berichterstatters wohl angebracht: „Kranken- und Unfallversicherung über forsorget ihren wohlthätigen Einfluß aus; erstere wurde anfangs sehr mißbraucht und bei jeder Kleinigkeit der Arzt zu Rathe gezogen. Heute ist dieses weniger der Fall, wie die geringere Inanspruchnahme von Arzt und Apotheke darthut.“

In Bezug auf die Frage wegen Behandlung der in der Flößerei beschäftigten Arbeiter in den Krankenkassen verweisen wir auf Anhang Nr. 1. (Schluß folgt.)

* Der Dank des Großherzogs.

In der gestrigen Kammer Sitzung brachte der Präsident Lamey nachstehendes Antwortschreiben des Großherzogs zur Kenntniß des Hauses:

„Mein lieber Herr Geheimrath Lamey! Die Zweite Kammer hat mir durch Ihre Vermittlung eine sehr werthe Beileidsadresse zukommen lassen. Die Großherzogin und ich sind für diesen erneuten Beweis treuen Mitgeföhls an unserm großen Schmerz um den Verlust einer geliebten Mutter recht innig dankbar. Der wohlthuende Ausdruck treuer Theilnahme bewegt unsere Herzen recht innig und erinnert uns an so manche Kundgebung treuer Liebe, bei den mancherlei Anlässen tiefer Trauer, an welcher sich die Zweite Kammer stets so mitfühlend betheiligte.“

Wir schätzen diese Theilnahme in ihrem ganzen Werthe und erwidern die treue Bestimmung derselben mit den wärmsten Wünschen für das Wohlergehen des Volkes und seiner Vertreter!

Wider das Gedächtniß der hochseligen Kaiserin Augusta noch lange Jahre als ein geeignetes in unserer lieben Heimath verehrt werden.

Wir bitten Sie, der Zweiten Kammer unsere herzlichste Dankbarkeit für den so werthen Ausdruck ihrer Beileidsadresse zu übermitteln.

Ihr wohlgeneigter Friedrich.

Berlin, den 18. Jan. 1890.

* Fürst Albert von Rudolstadt †.

In Rudolstadt starb vorgestern Abend der regierende Fürst Georg Albert von Schwarzburg-Rudolstadt in Folge eines Schlagflusses.

Georg Albert, Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt, Graf zu Hohenstein, Herr zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Blankenburg, Durchlaucht, geboren zu Rudolstadt am 23. November 1838, Sohn des Fürsten Albert und dessen Gemahlin Auguste, geborenen Prinzessin von Solms-Braunfels, folgte in der Regierung seinem Vater am 26. November 1869. Der Verstorbenen war königlich preuß. General der Cavallerie mit Patent v. 22. März 1883, Chef des magdeburger Dragonerregiments Nr. 6, welches in Diebenhofen steht, und des 3. Bataillons des 7. thüringischen Inf.-Reg. Nr. 96, welches in Rudolstadt steht. Der Fürst war unverheiratet. Von seinen Verwandten leben noch: 1) seine Schwester Elisabeth, Wittwe des verstorbenen Fürsten Leopold zur Lippe; 2) Frau Professor Dr. Rensch in Bern, Marie, geborene Schulte, Wittve des verstorbenen Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, dessen dritte Gattin sie gewesen; 3) Prinzessin Marie, Wittve des verstorbenen Großherzogs Franz II. von Mecklenburg-Schwerin; 4) Prinz Günther, geboren 21. August 1862, Rittmeister im Garde-Kürassier-Regiment; 5) Prinzessin Thessa, geboren 12. August 1869 — die letzten drei Kinder des verstorbenen Fürsten Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt.

Politische Uebersicht.

— Mannheim, 21. Januar, Vorm.

Aus Friedrichshagen wird gemeldet, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck noch im Laufe dieser Woche nach Berlin zurückzukehren beabsichtigt; der Tag seiner Abreise sei noch nicht definitiv bestimmt, jedenfalls

werde der Fürst aber am Geburtstag des Kaisers in Berlin sein.

Im „Reichsanzeiger“ wird die Denkschrift über die Untersuchung der Arbeiter- und Betriebsverhältnisse in den preussischen Steinkohlenbezirken veröffentlicht. Die Denkschrift enthält folgende Theile: 1. Anordnung der Untersuchung; 2. Allgemeines über den Verlauf des Ausstandes; 3. Angaben über die Ursachen des Ausstandes; 4. Ergebnisse über folgende 19 Punkte der Untersuchung: Höhe und Festsetzung des Lohnes, Schichtdauer, Uebersichten, Ruhen, Förderwagen, verschiedene Größe und Richtung der Förderbahnen, Füllhöfen, Abgabe von Betriebsmaterialien an Bergleute, Straf-gelder, Arbeitsordnungen, Gewährung von Hausbrandkohlen, Untersuchungen, Wetterführung, sonstige Betriebs-einrichtungen, Transport von Grubenschieben und Gruben-hölzern, Waschkäuen, sowie deren Verbindung mit Fahr-schächten durch gebohrte Gänge, Behandlung der Arbeiter durch die Beamten, sowie sonstiges Verhalten der letzteren, Ablehr und Einrichtung der Ablehrschneide, bestehende Wohlfahrts-Einrichtungen zu Gunsten der Arbeiter, Anlegung, Bergmannskinder, sachliche Ausbildung der Bergleute, Angelegenheiten der Knappschaftsvereine. Die Untersuchung erstreckte sich auf das Ruhrrevier, Saarbrücken, Aachen, Nieder- und Oberschlesien.

Die französische Deputirtenkammer beschloß gestern den Antrag Méline über Zollbehandlung von Reis und Reis in Berücksichtigung zu ziehen. Méline beantragte seinen Vorschlag einem Ausschuss von 55 Mitgliedern zu überweisen, diesen Ausschuss zugleich mit Prüfung aller übrigen Zollfragen zu betrauen. Peytral war gegen den Antrag, weil diesem Ausschuss dann auch Handelsvertragsfragen zu-zuwiesen wären. Ministerpräsident Tirard unterstützte die Anschauungen Peytrals. Nach längerer Erörterung beantragte Méline, einen allgemeinen Zollausschuss von 55 Mitgliedern einzusetzen, der alle Fragen prüfen soll, die ihm von der Kammer zugetheilt werden. Peytral dagegen beantragte einen Ausschuss von 33 Mitgliedern zur Vorprüfung der Reisfrage. Die Kammer aber beschloß mit 314 gegen 187 Stimmen Dringlichkeit für den Antrag Méline und dessen sofortige Berathung. Die Einsetzung eines allgemeinen Ausschusses für Zollfragen von 55 Mitgliedern wurde mit 415 gegen 38 Stimmen genehmigt. Die Mitglieder des Ausschusses werden am 28. Januar bestimmt werden. — Der Senat beschloß, den Antrag Marcel Barthes, Beileidigungen und Verkündigungen der Presse gegen den Präsidenten der Republik, Mitglieder des Parlaments und öffentliche Beamte dem Justizpolizeigerichte zur Beurtheilung zu überweisen, in Berücksichtigung zu ziehen.

Nachdem der Gouverneur von Madrid eine geplante Kundgebung zu Gunsten Portugals untersagt hatte, begaben sich gegen 9000 Republikaner nach der portugiesischen Gesandtschaft, um ihre Karten daselbst abzugeben. Die Ordnung wurde überall aufrechterhalten. In Barcelona fand eine von 3000 Personen besuchte republikanische Versammlung statt. Später legten die Theilnehmer Kränze auf den Gräbern der für die Vertheidigung der republikanischen Anschauungen gefallenen Kameraden nieder. Politische Persönlichkeiten in maßgebenden Kreisen Madrids erachten eine republikanische Erhebung in Spanien sogar für den Fall, daß der König gestorben wäre, für unmöglich, und in Portugal als unwahrscheinlich. Der Ministerkrisis begegnet das ruhebedürftige Land, Madrider Telegrammen zufolge, mit Gleichgültigkeit. Die Umbildung des liberalen Cabinets wird als wahrscheinlich betrachtet; keinesfalls werden die Conservativen zur Regierung berufen werden.

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Januar.

Im Reichstage fand heute die zweite Berathung der Dampfervorlage statt. Graf Bahr als Referent der Kommission empfiehlt im Namen derselben die Annahme der Vorlage. Die (Socialdemokrat) erklärt im Namen seiner Partei, daß diese gegen die Vorlage stimmen würde. Graf (Kaiser) sprach für die Vorlage. Bahr (Deutschfreisinnig) erklärte, die aufgewandten Mittel würden zu dem Nutzen der Dampferverbindungen in gar keinem Verhältnisse. Hintelern (Centrum) glaubt, die ganze Angelegenheit sei noch nicht spruchreif. Boermann (nationalliberal) trat dagegen warm für die Vorlage ein. Staatssekretär v. Bütticher bemerkte auf eine Anfrage

nicht nur die Regierung des Staates Bremen, sondern auch die des Reichs habe sich angelegentlich mit der Erreichung von Selbstmorden der Matrosen auf der Schiffslinie des Norddeutschen Lloyd beschäftigt; die angelegentlichsten Ermittlungen hätten die Grundlosigkeit der erhobenen Klagen, bis auf einen Fall, erweisen. In einem Vorgehen in bestimmter Richtung liege für die Regierung kein Grund vor. Der Vertrag mit dem Lloyd bewähre sich bisher auf das Beste, auch zu weiterem Verbot der Anwerbung schwarzer Kulis liege für die Regierung keine Veranlassung vor.

Abg. Dissen (nat-lib.): Mir scheint, daß in der ursprünglichen Vorlage für die westdeutschen und süddeutschen Interessen nicht in genügender Weise gesorgt ist, weil keine Bestimmung aufgenommen ist, daß die Dampfer einen niederländischen oder belgischen Hafen anlaufen sollen. Nur in den Motiven ist davon die Rede. Was Ihnen die Kommission jetzt in die „Kulage“ zu setzen vorschlägt, ist von mir angeregt worden. Auch so ist das Anlegen in den betreffenden Häfen nur für die Anfangsjahre vorgesehen. Man wird aber auch in Zukunft nicht darauf verzichten können im Interesse des westdeutschen und süddeutschen Handels. Der Verkehr würde anders von der Rheinstraße abgeleitet werden, und Plätze wie Köln, Mainz, Frankfurt und Mannheim würden darunter zu leiden haben. Die wohlwollende Erklärung der Reichsregierung genügt nicht. Die große Wichtigkeit der Sache erfordert eine gesetzliche Bestimmung. Es handelt sich hier darum, ob die subventionierten Dampfer auch für diese Landesheile von Nutzen sein sollen.

Hierauf nahm der Reichstag die Vorlage in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung in zweiter Lesung an. Hierauf wurden die Anträge Udermann und Labichler betr. den Befähigungsnachweis in dritter Lesung gleichfalls angenommen.

Es folgte dann der Bericht der Rechnungscommission betreffend die Beratung des Antrags Richter auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Verwaltungseinnahmen und Ausgaben des Reichshaushalts in Verbindung mit dem Bericht der Rechnungscommission betreffend die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1884/85.

Der Präsident zeigte den Eingang des Nachtragssetats betreffend die baulichen Veränderungen im Auswärtigen Amt im Betrage von 187,000 Mark und des Gesetzentwurfs über die Kontrolle des Reichshaushalts an. Der Landeshaushaltssetat für Elsaß-Lothringen pro 1889/90 wurde in zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag 2 Uhr statt; auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der Dampfervorlage. Präsident v. Reveskow erklärt, daß nach Erledigung der vorgeschlagenen Tagesordnung voraussichtlich das Sozialistengesetz in zweiter Lesung auf die Tagesordnung kommen würde; der Schluß des Reichstags sei daher in allerhöchster Zeit noch nicht zu erwarten.

Die Anwendung des Sozialistengesetzes im Großherzogthum Baden

war gestern in der Zweiten Kammer Gegenstand einer langen Beratung, als deren Ergebnis die Thatsache erachtet werden kann, daß Herr Nusser auch gestern den gleich geringen Erfolg, wie am Samstag anlässlich des famosen Antrags auf Herabsetzung der Liegenhaftaccise, mit seinen Ausführungen hatte. Obgleich Herr Nusser wiederholt erklärte, daß er ein scharfer Gegner der Sozialdemokratie sei — was sich die hiesigen Sozialdemokraten wohl anmerken werden, falls Herr Nusser durch eine ihren Wünschen entgegenkommende Rede Arbeiterstimmen für Herrn Dr. Richter einfangen möchte — hatte doch sein Antrag nur den Zweck, die Behörden gegenüber der Bevölkerung ins Unrecht zu setzen. Daß Herr Nusser bei diesem Bestreben gestern keine Vorbeeren zu Theil wurden, ist wohl zu begreifen, wie es auch natürlich ist, daß dem demokratischen Abgeordneten wiederholt zu Gemüthe geführt wurde, daß in Baden gerade die nationalliberale Partei schon zu einer Zeit auf den von den „Freisinnigen“ so sehr angerufenen „Schanzen“ stand und kämpfte, als manche freisinnig-demokratische Agitatoren sich noch völlig der Politik des Unbemühten hingaben. Ueber die gestrige Verhandlung wird berichtet:

Abg. Nusser verwarf sich Eingangs dagegen, daß man seiner Anträge einen agitatorischen Zweck beimesse, würde dies doch nur der sozialdemokratischen Partei zu gute kommen, die Redner so scharf bekämpfe, wie jeder Andere im Hause. Doch hält er es für Pflicht, darüber zu wachen, daß die Gesetze des Landes nach Recht gehandhabt werden. Redner vertritt, zur Anfrage selbst übergehend, sich im sachlichen Rahmen zu halten. Es möge in einer Versammlung Majestätsbeleidigungen vorkommen, dann sollen diese Ueberschreitungen nach dem Strafgesetze bestraft werden, nicht nach dem Sozialistengesetz. Redner will nicht alle Fälle seiner Anfrage einzeln besprechen, nur die ihm gravierend erscheinenden, und wendet sich dann einer Anzahl von Verboten von Zeitchriften zu, denen er es absieht, auf Grund des Sozialistengesetzes verboten zu werden. Zum Verhinderungsverbot sich wendend, zitiert Redner die gesetzlichen Bestimmungen und bespricht dann einige Verbote. Abg. Nusser behauptet, daß die ungleiche Behandlung der Redner, die man einmal reden lasse, das andere Mal es ihnen verbiete, Unzufriedenheit erzeuge. Die Handhabung des Gesetzes müsse die Regierung doch endlich dazu führen, Bestimmungen an die Beamten zu erlassen, die ausführen, was eigentlich das Sozialistengesetz wolle.

Sodann wendet sich Redner dem Verbot der demokratischen Versammlungen zu. Redner stellt die Behauptung auf, eine Versammlung könne nicht mit der Begründung aufgelöst werden, sie gefährde die öffentliche Sicherheit, wenn nur Einzelne aus der Versammlung an den Ausführungen des Redners Anstoß nehmen. Die Besprechung führt den Redner auch auf die Reichstagsverhandlungen, in denen die spätrige Legislaturperiode geschaffen wurde; darin aber findet Redner eine Bevorzugung der bestehenden Klassen, denn es sei jetzt noch schwerer, Männer zu finden, die ein Mandat annehmen können.

Herr Rath Eisenlohr: Von den von Herrn Nusser aufgeführten 32 Fällen sind nur 2 zur Entscheidung des Ministeriums gekommen, weil in den übrigen ein Rechtsmittel überhaupt nicht ergriffen wurde. Eine Versammlung des Dr. Kohn berührend, zitiert der Regierungsdirektor dessen Aeußerung, die besagte, die Arbeiter sind in Deutschland völlig recht und glücklich, worauf gewiß gerechtfertigter Weise die Versammlung aufgelöst wurde, da thatsächlich eine Bräuterei dringend zu berücksichtigen war. Bei einer Versammlung in Osterheim ist eine Bräuterei zur Thatsache geworden und wurde die Versammlung aufgelöst. Eine Auflösung einer Versammlung, weil ein Redner den Feldmarschall Rolffe als

nicht mehr im Stande, seines Amtes zu walten, bezeichnet, sei ebenso gerechtfertigt. Wenn ein Mann in einem Flugblatt auf den Limitus gerichtete Bestrebungen kundgibt, so sei die Annahme wohl begründet, daß er in einer alsbald anberaumten Versammlung dasselbe versuchen wolle; werde eine solche Handlungsweise vollends absichtlich betrieben, so sei ein Einschreiten der Behörden erst recht gerechtfertigt. Herr Wed sei notorisch ein Hauptagitator der Sozialdemokratie, was zu berücksichtigen sei. An der Hand der Akten beweist Redner jedoch in den einzelnen Fällen, wie wohl begründet die Verbote der Versammlungen waren. Das Verbot des Vereins für volksthümliche Wahlen für Pforzheim und Umgegend wird in gleicher Weise gerechtfertigt. Zwei Versammlungsverbote wurden als unbegründet erachtet. Die Regierung ist zu der Ansicht gekommen, auch nach Prüfung der gerügten Fälle, daß das Sozialistengesetz, wie das badische Vereinsgesetz, im Allgemeinen richtig gehandhabt wurden; wenn Redner auch zugeben habe, daß einzelne Verstöße vorgekommen seien, so muß er sich doch entschieden dagegen verwahren, daß die Beamten oberflächlich handeln oder gar öffentlich parteiische Entscheidungen treffen. Am wenigsten haben diejenigen Grund zur Klage, die sich in ihrer Handlungsweise stets an der äußersten Grenze des Erlaubten bewegen. Die Regierung werde übrigens die Handhabung des Gesetzes überall da streng ansetzen, wo sie sich als notwendig herausstellt.

Abg. Kiefer muß sich darüber abweisend äußern, daß unser badisches Land im Reichstag auf Grund einer Nusser'schen Broschüre, wie die erschienen, als ein solches hingestellt werde, wo es höchste Zeit sei, daß das Gesetz, die Bundesgewalt, gegen dasselbe einschreite. Redner kennzeichnet hierauf die Thätigkeit der Sozialdemokratie, die es sich, wie ausländische Beispiele beweisen, nicht mit parlamentarischen Erörterungen genügen läßt. Man erhebe einen Sturm über die Einführung der fünfjährigen Legislaturperiode, dem entgegnet Redner, daß die badische Kammer es war, welche 1869 die achtjährige (badische) Periode auf die vierjährige herabsetzte, die Ministerverantwortlichkeit schuf, sammt dem Altkatholikengesetz, ein Beweis der Eiferung der Glaubensfreiheit.

Abg. Kiefer glaubt, daß Nusser für so horrenden Verschuldungen auch andere Beweise hätte bringen müssen, als er es gethan. Wenn ein Redner, wie Nusser, immer bei seinen Reden, trotzdem er noch sehr jugendlich sei, den Landtag mit seinen Verehrern zur Sachlichkeit und Ruhe auffordere, so möge er vor Allem vor seiner eigenen Thüre Reinheit halten. Redner muß sich gefallen, daß er sich höchlich wundere, daß man auf Grund von Material, wie es in der Nusser'schen Broschüre vorliege, solche Beschuldigungen gegen das badische Land erhebe. Redner hofft, daß Nusser nach dem, was er mit der Broschüre erfahren, nun auch den Muth habe, so wie er diese Dinge öffentlich besprochen, nun auch offen und ehrlich zu erklären: „ich habe mich geirrt.“ Redner ist der Ansicht, daß ein gegen den demokratischen Kandidaten Kohn erlassenes Verbot der Abhaltung von Versammlungen im Allgemeinen unzulässig sei. Kohn hätte sich beschweren sollen.

Abg. Nusser: Ist geschehen, aber abgewiesen worden. Herr Rath Eisenlohr: Ist durchaus unrichtig! Der zitierte Fall ist einer jener, den Redner selbst als ungesetzmäßig bezeichnete.

Abg. Kiefer (fortfahrend): Die Sozialdemokratie ist eine auf revolutionären Umsturz hinzielende. Keiner einzigen Frage steht die liberale Partei prinzipiell ablehnend entgegen. Doch dem revolutionären Treiben der Sozialdemokratie muß entschieden entgegengetreten werden. Die Revolution wird nicht durch einfaches Vorklagen gemacht, sondern durch geheimes Aufheben. Von der heutigen Verhandlung hat Redner die Uebersetzung, daß sie im Lande die Ansicht verbreitet, daß im Ganzen die Regierung dafür Sorge, daß die Gesetze richtig gehandhabt werden.

Abg. Marbe wendet sich gegen das Sozialistengesetz, das nach seiner Ansicht die erwarteten guten Folgen nicht hatte. Der Präsident unterbricht hier den Redner, das Sozialistengesetz stehe nicht als solches zur Beratung. Redner zitiert darauf die Enzyklika des Papstes, aus der er die Notwendigkeit der Rückkehr zur Religiosität hervorhebt.

Abg. v. Stöffer weist den der nationalliberalen Partei gemachten Vorwurf zurück, vielmehr lasse eine Stelle im ultramontanen „Eod. Beobachter“, die er vorliest, vermuthen, daß dessen Partei der Vorwurf der Aufwiegelung treffe.

Abg. Reichert erlucht die Regierung, darauf hinzuwirken, daß das Gesetz vorzüglich angewendet werde.

Einem Einwurf der Vorredners entgegen Herr Rath Eisenlohr, daß eine Wahlversammlung als eine öffentliche Versammlung zu betrachten sei.

Abg. Vogelbach kann das Sozialistengesetz nicht aufheben.

Abg. Kiefer: Das Verhalten der nationalliberalen Partei bei Schaffung und Verlängerung des Sozialistengesetzes war ein durchaus fortwährendes, es war ein bleibendes Schand gegen die sozialistischen, revolutionären Bewegungen aboten. Die Sozialisten sind in religiöser Hinsicht Gottesknechte und daneben Kommunisten. Für Jeden, der an einem Zusammenhalten festhalten will, muß das Gesetz als unumgänglich erachtet werden, und zwar als bleibendes Gesetz. Redner hat sich darüber zwar gekümmert, daß Vogelbach heute seinen Wutruf gegen die „reaktionären“ Bestrebungen erhebt, nachdem er zehn Jahre hier gelesen und mit der nat-lib. Partei gestimmt, wenn er nicht vor der Thüre war. Dagegen gesprochen hat Vogelbach nie. Schließlich betont Redner, daß einer revolutionären Geselligkeit wie den Sozialdemokraten gegenüber, auch Ausnahmegesetze berechtigt seien.

Abg. Nusser erklärt sich nochmals als entschiedener Gegner der Sozialdemokratie. Der Ton des Abg. Kiefer hat ihm nicht gefallen. Die Broschüre heute zur Sprache zu bringen, hielt er nicht für gerechtfertigt. Man solle doch eine Gegenbroschüre schreiben. (Kiefer: Warum nicht gar! — Kiefer: Unsere heutige Entgegnung war die Gegenbroschüre.)

Herr Rath Eisenlohr: Den Vorwurf, es seien, heillose Verhätungen u. s. w. vorgekommen, zu beantworten, muß Redner dem Justizministerium überlassen. Das Ministerium kann nur dafür Sorge tragen, daß das Gesetz möglichst richtig gehandhabt werde.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Kiefer wird beschlossen, das Protokoll der Sitzung drucken zu lassen.

Nach 3 Uhr erfolgte sodann der Schluß der Sitzung, nachdem die nächste am Donnerstag 9 Uhr festgesetzt: Verantwortung der Interpellation v. Duol und Gen., die Zulassung religiöser Orden betr.

Aus Stadt und Land.

Randheim, 21. Januar 1890

Der Großherzog von Baden, welcher bekanntlich nebst seiner hohen Gemahlin noch in Berlin weilte, empfing gestern Vormittag wiederum einige hohe Offiziere und ertheilte Audienzen. Die Großherzogin verweilte am Sonntag Nachmittag im Pavillon zu Charlottenburg an den Särgen ihrer Eltern. Auf der Rückfahrt erbat die Großherzogin die Kränze in der Orangerie zu beschaffen, verschob jedoch ihren Besuch wegen des dort herrschenden Gedränges.

Petition an den Reichstag. In dem 8. Verzeichnisse der beim Reichstag eingegangenen Petitionen sind

sich eine solche des Vorstandes der Reichsruher Tischlerinnung angelegt. Die Eingabe wünscht eine Abänderung der auf die Koalitionsfreiheit bezüglichen §§ 97, 152a und 158 der Gewerbeordnung, um Ausschreitungen der Gewerkschaften zu verhindern, und steht in Verbindung mit den gleichartigen Petitionen norddeutscher Tischlerinnungen.

Reichstagswahl. Die Wählerlisten hiesiger Stadt für die Reichstagswahlen liegen vom Donnerstag, 23. Jan., acht Tage lang auf dem Rathhause zur Einsicht der Wahlberechtigten auf.

Die hiesigen Sozialdemokraten wollten kommenden Sonntag in Schwellingen eine Wählerversammlung abhalten, jedoch mußten dieselben davon Abstand nehmen, weil sie trotz aller Bemühungen keinen Saal erhielten.

Der Verkaufs-Bazar zu Gunsten des Lebräueneinheits in Karlsruhe findet in der Zeit vom 16.-17. Februar des l. J. in den Räumen des Großh. Staatsministeriums daselbst statt. Wir empfehlen den diesbezüglichen Anruf im Inseratenhefte unseres Blattes der freundlichen Beachtung unserer Leser.

Ueber die außerordentliche Leistungsfähigkeit des neuen Gewehrs geben die nachfolgenden Zahlen überzeugende Aufschlüsse. Die Geschwindigkeit des Geschosses beträgt auf 25 Meter vor der Mündung im Durchschnitt 620 Meter, die Geschwindigkeit ungefähr 3600 Meter bei einem Erhöhungswinkel von etwa 32 Grad. Es werden durchschlagen:

auf 100 Meter 80 Bmr. hartes, trockenes Tannenholz,
„ 400 „ 45 „ „ „
„ 800 „ 25 „ „ „
„ 1800 „ 5 „ „ „
„ 300 „ 7 Millimeter harte eiserne Platten.

Die Eindringungstiefe in frisch aufgeworrenen Sand beträgt auf 100 Meter 90 Zentimeter; auf 400 Meter 50 Zentimeter; auf 800 Meter 35 Zentimeter; auf 1800 Meter 10 Zentimeter. Dedung gegen Infanteriefeuer gewöhnen Brustwehren von Erde bei einer Stärke von mindestens 75 Zentimeter. Die Schießvorschrift enthält dann auch Bestimmungen derjenigen Feldanlagen, welche mit dem Scharnier herstellbar sind, in den durchaus erforderten Abmessungen, wenn sie Dedung gegen Schuß bieten sollen, damit diese als reglementarische Anlage stets beachtet werden. Dünne Fingerringe schätzen nur unvollständig; treffen mehrere Schüsse dieselbe Stelle, so bringen sie durch. Das Standrohr reicht bis 300, die kleine Klappe bis 400 Meter. Auf 600 Meter ist der betriebsfähige Raum bei 1,20 Meter Zielhöhe 72 Meter bei 1,70 Meter Zielhöhe 111 Meter und bei 2,0 Meter Zielhöhe 143 Meter. Ziele bis zu 2 Meter Höhe liegen beim Standrohr ganz im betriebsfähigen Raum, also bis 300 Meter, bei der kleinen Klappe von 0,85 Meter Höhe ab bis zu 20 Meter. Hieraus erhellt die außerordentliche Leistungsfähigkeit des Gewehrs 88.

Die Katakomben Rom war das Thema, über welches Herr Dr. A. de Waal, Rektor der deutschen Campo Santo in Rom und Herausgeber der historisch-archäologischen Quartalschrift im Casinoale einen ca. 1 1/2 stündigen, hochinteressanten und feinsinnigen Vortrag hielt. Redner kam zuerst auf die Art und Weise des Begräbnisses der alten Römer, sowie auf die dabei herrschenden Sitten und Gebräuche zu sprechen, um im Anschluß hieran die Begräbnisse der ersten Christen in Rom zu schildern, deren Leichen in den Katakomben zur ewigen Ruhe geduldet wurden, um sie vor der Verfolgungswuth der sich nicht zum Christenthum bekehrenden Römer zu schützen. In die Katakomben, diesen unterirdischen Begräbnishäusern, sind ungefähr 3 Millionen Leichen geduldet worden. Geöffnet wurden die Katakomben im Jahre 76 nach Christus Gebaut und geschlossen im Jahre 410. Mit den Christenverfolgungen hörten auch die Begräbnisse der Leichen in den Katakomben auf. Würden die einzelnen Gräber der Katakomben nebeneinander gelegt, so würde man 2 Tage und 2 Nächte mit der Eisenbahn fahren müssen, um dieselben zu passieren. Man kann hieraus entnehmen, welchen Riesenumfang diese Katakomben haben. Redner erging sich dann eingehend über die zahlreichen Gegenstände, Inschriften und symbolischen Darstellungen, welche man bei der Ausgrabung der Katakomben an den Gräbern gefunden hat, deren Bedeutung näher erklärend. Wie schon gestern erwähnt, hat Herr de Waal unter seiner Aufsicht durch einen geübten Maler eine Auswahl der bedeutendsten Gemälde, Inschriften und Symbole an Ort und Stelle kopiren oder durch einen Photographen photographiren lassen, welche Abbildungen zur Ansicht im Saale aufgelegt waren, respektive herumgereicht wurden. Auch verschiedene interessante Funde hatte Herr de Waal zur Ansicht mitgebracht. Leider war der Vortrag nicht so zahlreich besucht, als wie es sein hochinteressantes und lehrreiches Thema, sowie der gute Zweck, für den der Vortrag des Abends bestimmt ist, verdient hätte.

Die hiesigen Bahndienstknechte veranstalteten vergangenen Samstag in der Restauration Bahnhofs bei Herrn Weg eine Christfeier mit nachfolgendem Tanz. Die Festlichkeit war sehr gut besucht und nahm einen gelungenen fröhlichen Verlauf, mit welchem die Veranstaltung wohl zufrieden sein können. Der musikalische Theil des Programms wurde von der Kapelle Ballion in bekannter vorzüglicher Weise durchgeführt und ernteten die einzelnen Piesen großes Lob.

Der Gesangsverein Concordia hielt verflorenen Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung, bei welcher Wahl eines l. Vorsitzenden den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete. An Stelle des bisherigen Präsidenten wurde Herr Peter Kleebach einstimmig gewählt. Einen weiteren Punkt bildete die Aenderung der Statuten und wurde hierzu eine Commission bestimmt, die in einer demnächstigen Sitzung genaue Prüfung der Satzungen vornehmen und hiernach den Mitgliedern des Vereins Aenderungsorschläge machen soll.

Tanzinstitut Düner. Die Dienstadt-Gesellschaft des Tanzinstituts Düner hielt am vergangenen Samstag Abend im Saalbau ein Tanzfräulein ab, welches sehr gut besucht war und einen äußerst animierten und schönen Verlauf nahm. Die einzelnen Tänze leiten Beweis davon ab, wach vortrefflicher Lehrmeister Herr Düner ist. Derselbe erhebt von seinen Schülern als Geschenk ein schönes auf einem silbernen Fußstuhle ruhendes Trinkhorn. Dasselbe ist gegenwärtig in dem Schaufenster des Herrn A. Döcker ausgestellt. Das Fräulein sollte bekanntlich schon am Samstag 11. Januar Rathhause, mußte jedoch infolge des Sinkens der Kaiserin Augusta auf acht Tage verschoben werden.

Eine drollige Geschichte hat sich in einem benachbarten Orte zugetragen. In dem in Rede stehenden Dorfe war eine Herdgrube gethoben worden. Ein Mann war stark im Verdacht, sie zu besetzen. Wie Viele, erkrankt auch er an der weiterverbreiteten Inflezenza und läßt den Arzt rufen. „Sie haben die Grippe!“ meint dieser. „Ja — die Grippe!“ fährt der Wirth wild auf und will trotz seiner Krankheit mit dem Jünger Ackersapf Händel beginnen. Dieser räunt jedoch schleunigst das Feld und erfährt erst von dem ihm begehrenden Bürgermeister, warum der Mann so böse geworden ist. Der Herr Doktor spricht leiser nicht mehr von der „Grippe“, sondern nur noch von der „Inflezenza“.

Todesfall. Frau Ottilie Sillig Müller — Wittve des berühmten Champagnerfabrikanten Sillig Müller — ist an einem Herzschlag in Würzburg gestorben.

Amputation. Der Zustand des vorigen Woche beim Transportieren eines Deshosses in N 2 verunglückten Fabrikants Christian Schött hat sich in den letzten Tagen be-

beurteilt. Die auch von uns gebrachte Nachricht, wo- noch demselben beide Füße amputiert worden sein sollen, beruht glücklicherweise auf einem Irrthum.

Straßen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde auf der Straße zwischen F 5 und F 6 ein heftiger Fuhrhalter von einem Schmiedemeister, mit welchem er seit längerer Zeit in Feindschaft lebte, in den Hinterkopf geschossen.

Tabakbericht. Ottenheim, 20. Jan. Seit voriger Woche ist man hier mit Tabakabwiegen beschäftigt. Ungünstiger Witterung wegen soll mancher Tabak etwas gelitten haben; jedoch sind die Käufer mit der Behandlung größtentheils zufrieden.

Rothmahliges Wetter am Mittwoch, den 22. Jan. Der Widerstand des langsam zurückwühlenden Hochdrucks hat zu einer ungewöhnlichen Vertiefung des Luftwirbels im Nordwesten geführt. Es wird jetzt bald davon ein Theil sich abziehen und südsüdwestlich gegen Galizien vorzudringen suchen. Dieser Vorgang wird bei uns nordwestliche Winde veranlassen und diese werden morgen (Mittw.) bewölkt, nasskaltes Wetter, vielfach besonders in hohen Lagen Schnee zur Folge haben. In den nachfolgenden Tagen (Donnerstag u. f. f.) werden allgemeine Schneefälle, aber in niederen Lagen immer noch etwas Thauwetter eintreten.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 21. Januar. Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometerstand in Celsius (Tages- und Nacht-)	Windrichtung und Stärke	Höhe und niedrige Temperatur d. s. Tag Maximum Minimum
766.8	+1.2 +0.9	Südwest 2	8.9 -4.1

(*) Windstärke: 0: 1; schwacher Luftzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 10: Orkan. Wetter: Nacht Regen und Schnee.

Aus dem Großherzogthum.

Karlruhe, 20. Jan. Fabrikantseher Wittcher, ledig, aus Stettin, kam am Samstag Vormittag in der Retalpatronenfabrik in den Transmissionsriemen, wurde dadurch hinübergezogen und mehrmals um die Transmission geschleudert, wodurch ihm der eine Fuß am Knöchel abgerissen und er derzeit am Körper verletzt wurde, daß der Tod nach einigen Minuten eintretet.

Bretzen, 20. Jan. In der hiesigen, Herren Karl Kramer gehörigen Mehlmühle, die den Namen Gottesadlermühle führt, brach gestern früh Feuer aus, welchem die ganze Mühle sowie das Wohngebäude zum Opfer fielen. Beide genannte Gebäulichkeiten brannten bis auf den Grund nieder. Die Mühle und das Oelonomiegebäude, die etwas abseits von der eigentlichen Gebäuden stehen, blieben unversehrt. Leider ereignete sich bei den Wüstarbeiten dadurch ein schwerer Unglücksfall, daß der Bieutenanthandwerker Emil Göttinger von einem vom dritten Stockwerk des brennenden Wohnhauses herabfallenden Balken getroffen und derartig verletzt wurde, daß er schon nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Verletzte hinterläßt die ihm erst 1888 angeordnete Frau, ein Kind und betragte Eltern.

Lörrach, 20. Jan. Eine Einrichtung, die für die hiesigen Arbeiterkreise höchst segensreich zu wirken geeignet ist, tritt nächsten Mittwoch in dieser Stadt ins Leben, es ist die neuereichtete Volksschule. Dort wird täglich von halb 12 bis halb 1 Uhr für 20 Pf. ein einfaches Mittagessen, bestehend aus Suppe, Fleisch und Gemüse, verabreicht, das entweder im Lokal selbst genossen oder nach Hause abgeholt werden kann.

Offenburg, 19. Jan. Der Kandidat der national-liberalen Partei unseres Wahlbezirks, welcher im ersten Wahlgang bei der Erbhauwahl des vorigen Jahres 8270 Stimmen gegen 7687 ultramontane erhielt und bei der Stichwahl einem Wahlbündnis der Sozialdemokratie mit den Schwärzen unterlag, Gustavberger Herr v. Bodman-Dorettoberg in Freiburg, ist in gestriger Verklamung auch für diesen Wahlgang aufgestellt worden. Wenn die Ultramontanen aufstellen, ist noch nicht bestimmt. Die Freisinnigen sollen Fabrikant Durain in Rehl, ihren früheren Kandidaten, wieder aufzustellen beschließen haben.

Pfälzische Nachrichten.

Ludwigshafen, 19. Jan. War das ein lustiges Bölkchen, welches gestern Abend im großen Saale des Gesellschaftshauses Feing Carnaval seine Pulkigung darbrachte: es machte sowohl das meterlange Programm als auch dessen gelungene Ausführung dem Namen des festgebenden Gesangsvereins „Frohinn“ alle Ehre. Dieser Verein verfügt über so viele tüchtige Kräfte, daß die unter Klavierbegleitung des Dirigenten, Herrn Lehrers Blattler, zur Ausführung gebrachten Vorträge und humoristischen Szenen einen durchschlagenden Erfolg haben mußten. Obgleich die gebotenen Leistungen ohne Ausnahme alle Anerkennung verdienen, möchten wir doch besonders hervorheben, daß die Maltraktierung eines Schneiders und ihre Folgen (ausgeführt von 4 Herren), der Sänger auf dem Stundensam und „der Schneider (Herr Schmitt) und der Müller (Herr E. Kimmüller) hat jeder seine Rolle“ musterhaft dargestellt. Besonders glückselig war das Programm arrangiert, indem nicht die mimischen und musikalischen Vorträge, wie dies sonst üblich ist, die erste und der darauf folgende Ball die zweite Hälfte des

Abends ausfüllte, sondern jene Vorträge mit Tanz abwechselten. Hauptächlich dadurch gefällte sich der Abend zu einem überaus gemüthlichen, der allen Theilnehmern gewiß in angenehmer Erinnerung bleiben wird. — Die Ballmusik führte unsere wadere Stadtkapelle in bekannter vorzüglicher Weise aus.

Ludwigshafen, 20. Jan. An dem Bau der Localbahn Ludwigshafen-Dannstadt Höhe wurde heute mit den Arbeiten begonnen und ist ein zahlreiches Arbeiterpersonal mit Beugung der Schienen zc. beschäftigt.

Roschbach, 19. Jan. Die Ehefrau des Rehger Argus beglückte ihren Gemahl mit der Geburt des 7. Bubens, der sehr kräftig ist und 5 Kilo wiegt. Dieser Neugeborene ist zugleich der 19. Sprößling aus ihrer Ehe, wovon noch 11 am Leben sind.

Kaiserlautern, 20. Januar. Wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an seinem eigenen jährigen Töchterchen wurde dieser Tage der 35 Jahre alte Steinbrecher Carl Mayer von hier in Haft genommen.

Mittheilungen aus Hessen.

Aus Weidenhausen, 19. Jan. Der Bremer Rathskeller läßt eben in Weidenhausen große Einkäufe 1889er Wein machen. So hat derselbe letzter Tage aus den weithin renommirten Gärten des Baron v. Jochen in Radheim die aus 17 Stück bestehende Hälfte der vorjährigen Ernte gekauft und zwar zu dem hohen Preise von 3600 Mark.

Mainz, 19. Jan. Kürzlich fand wie alljährlich ein Ball im Gutsbergcasino statt, welcher von der Casino-Gesellschaft gegeben wurde; als ein Zeichen der Zeit verdient bemerkt zu werden, daß auf diesem Ballo, welcher früher immer sehr gut besucht war, im Ganzen nur 26 Personen anwesend waren; 4-5 Paare theilnahmen sich nur am Tanz.

Aus dem Nied., 19. Jan. Der junge Bürche von Biblis der seinen Kameraden in einer Wirtshausknecht gehalten hatte, so daß derselbe an seiner Verwundung starb, erhielt 1 Jahr Gefängnis. — Der Rehger von Groß-Rohrheim, der 1. 8. in Klein-Rohrheim ein paar Schweine sich aneignete, erhielt für diese That 9 Monate.

Tagesneuigkeiten.

München, 19. Jan. (Wieder gut gemacht.) Vor mehr als 20 Jahren brannte ein Ausleger einer hiesigen Generalagentur mit einem Gelddotrag von 3500 Mark durch, ohne daß man jemals von ihm wieder etwas erfuhr. Nüchlich erhielt diese Agentur ein amtliches Schreiben aus Buenos-Ayres mit der Mittheilung, daß ihr früherer Ausleger, welcher dortselbst als reichlicher Wählenbesitzer gestorben ist, derselben 4000 Mark als Erbschaft für die 1888 unterschlagene Summe vermacht habe.

Berlin, 20. Jan. (Reichsboten-Studien in der Volkspfeifehalle.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. B. erschien dieser Tage pünktlich um 12 Uhr in der Volkspfeifehalle in der Wallstraße zur „Mittagsstafel“. Die alten Stammgäste sahen den elegant gekleideten Reuling erkant an und fragten sich: „Wie kommt der mit hochzeitlichem Kleide herein?“ Der seltsame Gast in taubelojen Glases ließ seine Blicke in dem großen Raume umherschiwen, drängte sich dann bis zu dem Buffet-Traulein hindurch, bestellte eine „grobe“ Portion für 30 Pfennig und dampfte mit derselben höchst eigenhändig ab an den Tisch für Käse, die sich nicht aufhalten.“ Der Aufenthalt des Reichsboten währte kaum fünf Minuten, denn er nahm nur von der Grieskuppe einen Hefel voll zu kosten, auch den Koblraben wurde seine größere Ehre angethan. Doch von dem Schweinefleisch konnte der „Koster“ beim besten Willen nichts fressen, denn bei den hohen Fleischpreisen kann nur ein sehr beschriebenes Stüchchen gerecht werden. Heiterkeit erregte die Bemerkung eines Tischgenossen: „Der Herr schmeckt den nicht in die Hand-schuhel! Kaum hatte sich der seltene Gast erhoben, noch stand er am Tische, als schon ein armer Mann sich über das stehengebliebene Essen sozusagen herfürzte. Beim Verlassen des Lokals drückte der Abgeordnete diesem Hungrigen ein Dreimarckstück in die Hand.

Berlin, 19. Jan. (Ein interessanter Proceß) kam gestern vor der Civilkammer des Landgerichts zur Verhandlung. In dem Stücke „Stanley in Afrika“ spielt der Direktor des Viktoriatheaters, Dr. Vitasch, die Hauptrolle. Am 4. November v. J. mußte er plötzlich verreisen und übertrug seine Rolle an den Schauspieler Beuereux, welcher sich zu deren Uebernahme bereit erklärte, sich aber später weigerte, als man ihm zumuthete, unter dem Namen Vitasch zu spielen, jedoch der Oberregisseur die Rolle übernehmen mußte. Wegen dieser Weigerung erhielt der Schauspieler seine Entlassung, sagte aber auf Zahlung seines Gehaltes bis zum Ablauf seines Contractes, 1. Mai v. J., welcher Klage das Gericht ohne weiteres stattgab und den Direktor zum Zahlen der Wage und der Kosten verurtheilte. Ein Schauspieler kann also nicht gezwungen werden, unter einem fremden Namen zu spielen.

Brag, 19. Jan. (Korb.) Arbeiter fanden auf dem Wege zu den Steinbrüchen bei Slubocz nächst Brag den Steinbrucharbeiter Breicha mit eingeklagtem Kopfe, durch schnittenem Halse, ausgeblutetem Bauche und anderen gräßlichen Wunden. Von dem Mörder ist noch keine Spur.

Paris, 19. Jan. (Der berühmte Fracht-Schneider), welcher in einer Kiste von Wien hierher reiste,

wurde aus der Dast entlassen, nachdem die Redaktion des „Zeit Journal“ die Kosten dieser Reise für ihn bezahlt hat. — Paris, 19. Jan. (Schwindlerpraxis.) Heftige Gasarbeiter werden seit einiger Zeit in empfindlicher Weise bedrückt, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, die Diebe schadloß zu machen. — In einem Laden tritt ein eleganter Herr und läßt sich verschiedene Kleinode zur Ansicht vorlegen. Schließlich kauft er einen nicht besonders kostbaren Gegenstand und entfernt sich wieder. Nachträglich macht der Juwelier die Entdeckung, daß das kostbare Stück, welches er ihm vorgelegt hatte, fehlt und dafür ein täuschend nachgemachtes Exemplar mit falschen Juwelen zurück gelassen wurde. Es scheint also eine ganze wohlorganisirte Bande von Schwindlern diese neue Art des Diebstahls zu betreiben.

London, 19. Jan. (Abellicht.) Der durch seinen kolossalen Reichtum bekannte Banquier, welcher kürzlich ein Bild Turners mit 400,000 Mark bezahlte, war sehr erstaunt, daß die Königin von England sein vertrauliches Gebot von 2 Millionen Mark für Meißner „die Streitenden“ entbunden abgewiesen hat. Das betreffende Bild hatte Napoleon III. seinerzeit um 20,000 Mark von Meißner gekauft und dem Prinzgemahl Albert zum Geschenk gemacht.

Newyork, 18. Jan. (Eisenbahnunglück.) Der Schnellzug von Chicago nach Newyork rück weit von Cincinnati mit einem anderen Personenzug zusammen. Der letzte Wagen des Personenzuges wurde zertrümmert, die Trümmer gerieten in Brand und viele Passagiere wurden getödtet oder schwer verletzt. Der Schnellzug ist weniger beschädigt, aber drei Schaffner wurden getödtet, der Locomotiv-Führer und der Heizer sind schwer verletzt.

Von der Roman-Bibliothek des „General-Anzeigers“ liegt unserer heutigen Nummer der 14. Bogen bei. Unsere verehrlichen Postabonnenten ersuchen wir um gefällige umgehende Mittheilung ihrer Adresse, damit späterhin in der Zulassung der Roman-Bibliothek keine Unterbrechung eintritt.

Theater und Musik.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Gestern Abend fand vor einem ziemlich gut besetzten Hause die erste Wiederholung von Ludwig Fulda's liebenswürdigem Lustspiel „Die wilde Jagd“ statt. Das Stück fand freundliche Aufnahme und würde sicherlich noch größere Wirkung erzielen, wenn die Hauptrolle des Barons Teul-Jentzenstein, sowie noch einige der kleineren Partien in einer mit dem Tone des Stückes selbst mehr congruenten Weise besetzt werden könnten. Jedenfalls vermöchte die Regie mit einiger Umlicht die wünschenswerthe Abrundung noch in mehrfacher Weise zu fördern.

Großherzogl. Hoftheater Mannheim. (Officiell.) In Folge der Trauer um die Kaiserin Königin Augusta findet in diesem Jahre nach behördlicher Bestimmung keine Festvorstellung im Hoftheater statt. Es werden jedoch die für diesen Abend seit längerer Zeit geplanten Vorstellungen aufrecht erhalten werden und zwar 10/11 Samstag, d. 26. Januar, das patriotische Schauspiel „Die Lully's“, von Ernst von Wildenbruch, nunmehr als Volksvorstellung zu den bekannten ermäßigten Preisen in Scene gehen, (Billetverkauf Donnerstag, 23. Januar d. J., Vormittags von 10—12 Uhr an der Tageskasse), während für Montag, 27. Januar (gleichzeitig zum Gedächtnis an R. A. Mozart geb. 27. Jan. 1756.) „Figaros Hochzeit“ in Aussicht genommen ist. Demselben behält das übrige Wochenrepertoire Mittwoch „Mina von Barnhelm“, Donnerstag „Toussaint“, Freitag „Das letzte Wort“, Sonntag „Johannas“ seine Gültigkeit.

Reutlingen, 20. Jan. (Der berühmte Komiker Adolff Link) befindet sich zur Zeit an unserem Theater und erndtet reiche Vorbeeren. Am 16. Januar atin erstmals das „Nulken“ an unserer Hofbühne in Scene mit Link in der Titel- und Hauptrolle, die er ausgezeichnet spielte. Am 1. März beginnt die Gastspielreise in Augsburg.

Kopenhagen, 17. Jan. (Ein Idealist.) Am Dagmartheater, welches in Herrn Riis-Knudsen einen jungen Direktor gefunden hat, der nicht nur literarische Interessen, sondern auch 1/2 Millionen persönliches Vermögen besitzt, werden fortgesetzt aus der Weltliteratur klassische Werke vorgeführt. Auf Siegerts höchst unglücklich bearbeitete „Nymphenstänke“ folgen demnächst Goethes „Tamont mit Beethoven's Musik, Kabale und Liebe und Shakespeares Othello. Der Versuch, ein universal-klassisches Repertoire in Kopenhagen einzurichten, ist um so lobenswerth, als die Köpfe. Bühnenprinzipiel nur aus der dänischen Literatur schöpft; dem Arbeitsmann und höchst opferwilligen Direktor fehlen leider nur die genügenden Schauspielerkräfte, sein „literarisches“ Haus steht fortwährend leer, jedoch ohne daß sein merkwürdiger Idealismus bisher auch nur im Geringsten erlahmt wäre!

Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Porträt des Reichskanzlers. Franz v. Lenbach weilt bekanntlich über die Weihnachtsfeiertage bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichshagen und hat dafselbst eine außerordentlich treffende lebensgroße Zeichnung des Kanzlers gemacht, nach welcher er im Antrage ein Bild malen soll. Wohl hat Lenbach schon mehrere Bildnisse des gewaltigen Mannes gemalt; die neuerdings von ihm mit Koble und weißer Kreide auf grauem Bappbedel gemachte

Gestörtes Glück.

Roman von Th. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

16

(Fortsetzung.)

Arnswald wollte eben den Mund zu einem herben Bemerke offen, als die Thür aufging und ein Criminalbeamter in derselben sichtbar wurde. In demselben Augenblick erschien auch ein Colleague Holmers und blieb überroft an der Thür stehen, mit verblüfftem Gesicht die Gruppe der drei Männer betrachtend.

„So weit ist man schon gegangen“, sagte Holmer mit unsäglich Verachtung in Sprache und Miß.

„Ich fordere Sie noch einmal auf, sich zu rechtfertigen von dem schweren Verdachte“, ließ sich Arnswald streng vernehmen. „Im anderen Fall wissen Sie nun, was Ihnen bevorsteht.“

„Geben Sie!“ rief Holmer mit verächtlicher Handbewegung. „So weit, wie man Sie kennt, würde ich mit meinem offenen Mißtrauen Ihrem Denuncianten-Herzen keine Freude bereiten. Sie können sich nur schwer von einer Idee trennen, welche sich in Ihrem Kopfe festgesetzt hat. Dies ist nur Ihr Wert. Offenlich das letzte, denn ich würde vergessen, daß Sie mein Vorgesetzter sind, wüßte ich, daß ich Sie nach meiner Rückkehr aus dem Gefängnisse hier noch einmal in Ihrer jetzigen Stellung antreffen sollte.“ Ohne den vor Wuth bebenden Inspektor eines Blickes zu würdigen, wandte der junge Beamte sich im ersten Tone an den Colleague. „Herr Peters, Sie sollen von mir ja wohl die Kasse übernehmen. Kommen Sie — Sie finden Alles in better Ordnung vor.“

Unter erstem Schmeigen wurde Peters die Kasse übergeben. Dann wandte der Inspektor sich noch einmal wuthentbrannt an sein Opfer.

„Ihr unpassendes Benehmen gegen Ihren Vorgesetzten werde ich an gehöriger Stelle zur Sprache bringen, es wird daselbe auf Ihr Straiinog später seinen günstigen Einfluß üben, das merken Sie sich.“ Holmer that, als hörte er diesen Bornesausbruch gar nicht,

sondern wandte sich ruhig an den Criminalbeamten. „Sie haben wohl die traurige Mission, mich ins Gefängnis abzuführen, nicht wahr? Wer hat Sie beauftragt?“ frag er stolz erhobenen Hauptes, ohne Furcht oder Unsicherheit zu zeigen. „Ich, durch den Richter!“ mischte sich Arnswald vorredend ein. „Thun Sie Ihre Schuldigkeit, Herr Commissar“, wandte er sich an den Genannten.

„Sie brühen sich noch wohl mit dieser That?“ sagte Holmer und sich von Arnswald verächtlich abwendend, fragte er den Commissar: „Wo haben Sie den Verhaftsbefehl, ich verlange denselben zu sehen.“

Der Commissar zeigte den Befehl vor.

Nun, dann füge ich mich der richterlichen Anordnung — aber Sie, Herr Inspektor, bedenken Sie wohl, daß Sie sich einen erbitterten Feind in mir erworben. Durch diese That setzen Sie Ihren inhumanen, rücksichtslosen Handlungen gegen Untrene die Krone auf. Hüten Sie sich! — Sie werden noch einmal einen Unterdrückten zu einer vergewaltigten That treiben.“

Der Inspektor blickte mit zornrothem Gesichte von seiner Arbeit bei der Kasse auf. „Herr Commissar“, rief er, mit der Hand nach Holmer und von diesem zur Thür weisend. „Leben Sie wohl, Herr Peters!“ rief Holmer im Wehen aus dem Zimmer zurück. „Wir leben uns bald wieder.“

„Leben Sie wohl, Herr Holmer, möge Ihre Unschuld sich bald erweisen.“

„Dank für diese Worte!“ Dann ging Holmer dem Commissar voran hinaus. Draußen schöpft er tief Athem, ein häßlicher Augenblick lag hinter ihm.

Wir haben im Anfang dieser Erzählung bereits gesehen, welchen niederschmetternden Eindruck die Verhaftung auf den jungen Beamten selbst, sowie auf dessen unglückliche Braut machte. Als die schwere Gefängnißtür dröhnend hinter Holmer sich schloß, hätte dieser laut aufschreien und Himmel und Erde gegen solche Vergewaltigung anrufen mögen. Es bemühtete sich seiner eine rasende Erbitterung. Sein Leben schien ihm jetzt verflucht, nun er als ein gemeiner Verbrecher eingesperrt war. Eine rohe, nichtsachtende Hand hatte in

sein Heiligthum gegriffen. Dieser Arnswald, der nie Liebe für ein weibliches Wesen empfunden, der seinen Weg durchs Leben allein ging, der nur von schändem Egoismus und dem Streben nach Macht und Ansehen befeuert war, verstand nicht das Gefühl, das den jungen Mann bei seinem Thun geleitet hatte.

Das, was anderen Männern in seiner Stellung das Beinstächte war, nämlich einen durch Unglück zum Verbrecher gewordenen Beamten verhaften lassen zu müssen, bereitete diesem Manne ein besonders vergnügen. War Arnswald auch wegen seiner rasselosen Thätigkeit für das Interesse des Hofstaats bei der oberen Behörde beliebt, so war er, weil man eben wußte, daß nur Eigennuß die Triebfeder seines Handelns war, bei den Untergebenen in gleichem Maße unbeliebt, so verhaßt. Feige, wie alle Tyrannen, hatte er die ihm von Holmer ungehoberten harten Worte wirkungslos an sich abzuwallen lassen. Wenn er nur seinen Hwed erreicht, um das Weitere kümmerte er sich blutwenig.

Am Morgen nach der Verhaftung Holmer's ging der Inspektor zum Untersuchungsrichter, um zu erfahren, ob der Verhaftete dieselben Ansagen, die er gegen ihn gemacht, auch vor Gericht wiederholt hatte.

Der Untersuchungsrichter war, als Arnswald bei ihm erschien, gerade im Begriffe, mit einem Commissar in der Wohnung Holmer's nach dem Inhalte des geschobenen Wertbriefes zu suchen, er hatte noch kein eigentliches Verhör mit Holmer angestellt.

Der Inspektor, dem er dies mittheilte, schloß sich ihm sofort an und beide Männer schritten alsdann der Wohnung Holmer's zu.

„Ich bin doch neugierig“, nahm der Untersuchungsrichter, ein Mann in den besten Jahren und ein scharfsinniger Jurist, unterwags das Wort, „ob sich wirklich die von dem Verhafteten angegebene Summe in seiner Wohnung vorfindet und ob die Banknote mit der originalen Bemerkung darunter ist.“

„Welche Banknote?“ rief Arnswald aufhorchend.

„Wissen Sie denn nicht, daß der Abänder der Geldbriefes, oder besser der Buchhalter in dem Bankhause in Hamburg, dem hiesigen Postamte eine Mittheilung hat zugewiesen lassen, wonach der gestohlene Geldbrief funftausend und zwei-

Stube überreicht sie indessen alle durch die Einfachheit und Größe der Anschauung, die darin liegt. Das Bild will Herr Bismarck feinerzeit, wie die „A. S.“ hört, dem Seidlich-Regiment à la suite dessen er steht, zum Geschenk machen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 20. Jan. Der frühere Senatspräsident und langjährige Abgeordnete und Kammer-Vizepräsident Wiest ist heute gestorben.

München, 20. Jan. Der Komponist und Generalmusikdirektor Franz Lachner ist heute Nachmittag hier gestorben. (Franz Lachner, der Älteste des bekannten Komponistenstammes, war am 2. April 1803 zu Rain in Oberbayern geboren und erreichte somit ein Alter von nahezu 87 Jahren. Nach sechsjähriger Thätigkeit in Wien, siedelte er 1838 nach München über, wo er als Dirigent der Hofoper zu den höchsten Ehren stieg und 1868 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Als Komponist hat er sich namentlich mit seiner von durchschlagendem Erfolg begleiteten Oper „Katharina Cornaro“ auf einer Reihe deutscher Bühnen eingebürgert; auch im Concertsaal wird seiner stets mit Anerkennung gedacht werden.)

Hamburg, 20. Jan. Der „H. B. H.“ ging vom Verein Hamburger Rheder eine Nichtigstellung zu bez. der Ursache des Strikes der Heizer. Darnach erreichten bei der Einstellung von Schnell dampfern in die Fahrt der Feuerleute 20 Mark Lohnerhöhung, bei der Ankerdienststellung wurden hiervon 10 M. gekürzt, so daß die Löhne immer noch 10 M. höher sind, als Anfangs 1889 und höher als 1888. Jetzt verlangen die Feuerleute wiederum 10 M. Lohnerhöhung, was die Rheder verweigern.

Wien, 20. Jan. Dem „Waterland“ zufolge wurde der Militärkaplan Gruscha, geboren 1820 in Wien, zum Fürstbischof von Wien ernannt.

Turin, 20. Jan. Prinz Napoleon traf heute Nachmittag ein; Prinz Victor Napoleon langt Abends ein. Das zweite heftige Husaren-Regiment Nr. 14, dessen Chef Prinz Amadeus war, sandte der Herzogin-Witwe ein Beileidstelegramm und wird durch eine Deputation vertreten sein.

Paris, 20. Jan. In der Kammer interpellirt Rochie über die Ungültigkeitserklärung des Pariser Gemeinderaths. Minister Constans antwortet, die Regierung werde die Beschlüsse der Gemeinderäte stets annulliren, wenn sie ihre rechtlichen Befugnisse überschreiten. Joffrin will über den Gegenstand sprechen (heftiger Lärm der Rechten und der Boulangisten). Ueber Droulede wird die Censur und da er zu lärmern fortfährt, zeitweise Ausschließung verhängt. — Droulede bleibt sitzen. Der Vorsitzende Casimir Perrier vertagt die Sitzung auf eine Viertelstunde. In der Zwischenzeit wird Droulede ohne Thätigkeit entfernt. Bei Wiederaufnahme der Sitzung wiederholt sich die gleiche Scene mit Millevoe. Millevoe rufst: „Diese Komödie muß aufhören!“ Millevoe kündigt ihm seine Zeugen an. Neue Pause während deren Willenoye hinausgedrückt wird. Nach Wiedereröffnung erklärt Laguerre auch er könne Joffrin, der nicht Abgeordneter sei, nicht sprechen lassen und verhält dabei, trotz Ordnungsruf und Censur. — Neue Pause, damit auch Laguerre entfernt werden konnte. Bei der Wiedereröffnung der Sitzung verlassen die Boulangisten unter dem Beifall der Linken den Saal. Nachdem Johann Joffrin den Gemeinderathsbeschluss und Graf Bernis dessen Annullirung verteidigt, wird lt. „Fr. Ztg.“ die einfache Tagesordnung mit 292 gegen 52 Stimmen angenommen.

Amsterdam, 20. Jan. Die Sterbezahl beträgt gewöhnlich 299 per Tausend, ist aber lt. „Fr. Ztg.“ in der letzten Woche auf 64 gestiegen.

Madrid, 20. Jan. Nach dem neuesten Bulletin ist die Genesung des Königs in gutem Fortschritt begriffen.

Madrid, 20. Jan. Das neue Cabinet ist gebildet: Sagasta (Präsident), Armijo (Auswärtiges), Bonigeyzer (Justiz), Bermudez Reina (Krieg), Romero (Marine), Becerra (Arbeiten), Guillon (Kolonien), Capdepon (Finanzen), Sguilloz (Finanzen).

London, 20. Jan. Das „Bureau Reuter“ erfährt, die Verhandlungen zwischen der französischen und ägyptischen Regierung über die Konversion der ägyptischen Prioritätsschuld haben eine günstige Wendung genommen. Einem baldigen Abschluß des Abkommens zwischen Frankreich und Ägypten werde entgegenzusehen.

Sofia, 20. Jan. Die Länderbank hat der bulgarischen Regierung angeboten, den Rest der fünfzehn-Millionen-Anleihe, für welchen bis November d. J. Entscheidung vorbehalten war, gleich auszusahlen. Die Regierung hat sich noch nicht darüber erklärt.

Mannheimer Handelsblatt.

5 pCt. Gold-Obligations der Societe au chemin de fer Ottoman d'Anatolie. Wir veröffentlichen im Inseratenteil unserer gestrigen Nummer den Prospect über nom. 65,280,000 M. = 3,200,000 L. 5pCt. in Gold verzinste Obligationen der Societe au chemin de fer Ottoman d'Anatolie zu Constantinopel. Diese Gesellschaft, welche mit einem Actienkapital von 66,720,000 M. = 3,336,000 L. = 45,500,000 Francs. Anfangs vorigen Jahres begründet wurde, (gezeichnet durch die Deutsche Bank als ersten Zeichner; eingezahlt 90 pCt. Haftung des ersten Zeichners bis zur Hälfte des Nominalbetrages, d. h. bis 29,500,000 Francs.) hat von der Deutschen Bank den Betrieb der Linie Haider-Bacha

(Vorstadt von Constantinopel) Schmidt (196) Km. und die Concession für den Bau der Eisenbahn Schmidt-Angora (491) Km. übernommen. Das Betriebsrecht ist für beide Theile von der Ottomanischen Regierung auf 99 Jahre vom 4. October 1888 ab erteilt. Nach Ablauf dieser Zeit geht die Bahn in den Besitz der Türkischen Regierung über, welche ein Rückkaufrecht vom 4. October 1918 ab gegen Zahlung einer jährlichen Summe von 50 pCt. der Durchschnitts-Bruttoeinnahme der letzten 5 Jahre, mindestens aber von 7600 Francs. pro Jahr u. Km. besitzt. Die Strecke Haider-Bacha-Schmidt hebt seit dem 7. Januar 1889 unter der Verwaltung der neuen Gesellschaft. Der Bau der Linie Schmidt-Angora ist der „Gesellschaft für den Bau der kleinasiatischen Eisenbahnen“ mit einem Actienkapital von 4,500,000 M. (75 pCt. eingezahlt) und dem Sitze in Frankfurt a. M. übertragen. Der Bau dieser Linie ist von derselben contractlich bis zum 4. October 1892 fertig zu stellen. Im Frühjahr dieses Jahres werden die ersten 40 Km. bis Adana und im Herbst weitere 70 Km. bis Lefke eröffnet werden.

Die Generalversammlung der Societe au chemin de fer Ottoman d'Anatolie vom 15. August 1889 hat nun die Ausgabe von 65,280,000 M. 5pCt. Obligationen beschlossen, deren Erlös für den Bau der neuen Strecke verwendet werden soll. Die Gesellschaft haftet den Inhabern der Obligationen für Kapital und Zinsen mit ihrem Gesamtvermögen. Außerdem garantiert die Kaiserl. Ottoman. Regierung bestimmte Brutto-Einnahmen per Jahr und Km. von 10,900 Francs. für Haider-Bacha-Schmidt und von 15,900 Francs. für Schmidt-Angora bis zum Ablauf der Concession und außerdem für die Dauer der Bauzeit der Linie Schmidt-Angora 4 pCt. Bananien auf einen Betrag von höchstens 150,000 Francs. per Km. Diese Leistungen sind sichergestellt durch Ueberweisung der Einnahmen aus der Verpachtung der Bahnen in den 4 von der neuen Bahn durchschnittenen Sandjak Schmidt, Erbogroul, Kutahia und Angora. Die Einziehung und Verwendung derselben zu den angeführten Zwecken geschieht durch die Administration der Dette Publique in Constantinopel, welche seit Jahren die den europäischen Staatsgläubigern der Türkei verpfändeten türkischen Staatseinnahmen mit großem Erfolge verwalten. Die verpfändeten Bahnen haben im Jahre 1888 4,515,000 Francs. ebracht. Auf der Strecke Haider-Bacha-Schmidt hat die Brutto-Einnahme im Durchschnitt der letzten 9 Jahre 9558 Francs. per Kilometer erzeuht. Sieht man ganz von der dieser Strecke durch Fortführung der Bahn bis Angora zuzuführenden Betriebszunahme ab und bringt zur Erreichung der garantierten Bruttoeinnahme von 10,900 Francs. per Kilometer einen Maximalbetrag von 160,000 Francs. von den verpfändeten Bahnen in Abzug, so verbleiben für die Strecke Schmidt-Angora (492 Km.) ca. 4,355,000 Francs. = 8,862 Francs. per Kilometer, so daß die eigenen Einnahmen dieser Strecke nur 6148 Francs. per Kilometer zu betragen brauchen, um die garantierte Summe von 15,900 Francs. per Kilometer zu erreichen. Aller Wahrscheinlichkeit nach aber werden die eigenen Einnahmen der Bahn diese Summe sehr bald übersteigen. Schon auf der Küstenbahn bis Schmidt sind unter der Concurrenz der Räderdampfschiffahrt im Durchschnitt 9058 Francs. per Jahr und Kilometer an Bruttoeinnahmen erzielt worden. Auf den beiden viel eher zum Vergleich heranzuziehenden kleinasiatischen Binnenlandsbahnen Smyrna-Aidin (262 Km.) und Smyrna-Coskaba (178 Km.) haben die Bruttoeinnahmen im Durchschnitt der Jahre 1883-1887 per Jahr und Kilometer 18,900 resp. 29,000 Francs. betragen. Sobald nun die Angorabahn den bei gleicher Fruchtbarkeit und Bevölkerungsdichtigkeit der von ihr durchschnittenen Gebiete mit dem Hinterlande Smyrna's ungleich zu erreichenden Betrag der Bruttoeinnahmen von 10,900 Francs. per Jahr und Kilometer aufzuweisen hat, ist die Bergierung der 5 pCt. Goldobligationen Societe au chemin de fer Ottoman d'Anatolie gesichert und in diesem Falle wird die Bahn in der Lage sein, den Dienst ihrer Prioritäten schon aus ihren eigenen Betriebsergebnissen zu bestreiten und, ohne die von der Ottomanischen Regierung als Garantien verpfändeten 4,515,000 Francs. aus den Betriebsrechten in Anspruch nehmen zu müssen. Die Goldobligationen der Anatolischen Eisenbahn sind in Stückn zu M. 408 = L. 20, M. 2040 = L. 100, M. 10,200 = L. 500 ausgestellt. Sie sind steuerfrei und tragen 5 pCt. Zinsen. Zinstermine sind der 1. April und der 1. Okt. Der erste Coupon ist am 1. April 1890 fällig. Die Tilgung findet vom 1. Okt. 1895 ab in 89 Jahren durch jährliche Verloosung à pari statt. Die Ziehungen haben am 1. April jeden Jahres im Geschäftsjahre der Deutschen Bank in Berlin zu geschehen. Eine Verärgerung der Tilgung kann vom 1. April 1899 ab eintreten. Der Dienst der Anleihe wird durch die Deutsche Bank in Berlin befozt. Coupons und gelöste Stücke werden in Gold eingelöst und zwar in Constantinopel in Francs., in London in Pst. und in Deutschland in M. mit M. 10.20, bez. M. 51, bez. M. 255 für den halbjährlichen Coupon und mit M. 408, bez. M. 2040, bez. M. 10,200 für das rückzahlbare Stück. Die Subscription findet am Mittwoch, 22. Jan. cr., in Berlin bei der Deutschen Bank und der Dresdener Bank, sodann in Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Basel, Zürich und am Donnerstag, 23. Jan., in London statt. Der Subscriptionspreis beträgt 86 pCt. zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. Okt. 1889 bis zum Abnahmestage. Die Coupons und ausgelosten Obligationen werden in Berlin bei der Deutschen Bank und der Dresdener Bank, sowie außerdem in Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg, Stuttgart und London eingelöst. Die weiteren Einzelheiten enthält der Prospect.

Vereinigter Speyerer Ziegelwerke 4 1/2 pCt. Prior.-Anleihe. Bei der Constitution der Gesellschaft am 22. Mai 1889 wurde statutenmäßig ein zu 4 1/2 pCt. verzinsliches und durch jährliche Verloosungen innerhalb 35 Jahren zu 100 pCt. rückzahlbares Prioritäts-Anleihen im Betrage von 1 Mill. Mark vorzuleihen und laut notariellen Act vom 24. Dec. 1889 durch die Kaiserliche Bank Ludwigshafen a. Rh. negozirt. Die Anleihe ist eingeteilt in 2000 Stück Partial-Obligations zu je M. 500 mit halbjährigen Coupons per 1. Juli und 1. Januar verfallen und werden diese nunmehr zur öffentlichen Subscription gebracht. Die Sicherheit der Obligationen bildet ein Pfandrecht auf Liegenschaften, Gebäude, Einrichtungen etc. im Lagerort von M. 2,221,631.64 zur ersten Stelle vor einem vollzählten Aktienkapital von 2 Mill. M.; die Actien notiren dermalen ca. 136 pCt. Die Subscription findet zum Cours von 102 1/2 pCt. bis zum Samstag, den 28. Januar ds. Js., Mittags 12 Uhr und zwar in Ludwigshafen a. Rh., Kaiserlautern, Birmensdorf, Worms, Dürkheim a. D., bei der Kaiserlichen Bank bzw. deren Filialen, in Mannheim bei dem Bankhaus Binzenroth Sober u. Cie., in Speyer bei dem Bankhaus J. S. Hoid und bei der Gewerkebank daselbst, in Frankfurt a. M. bei der deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Barrius u. Cie. statt. Außerdem werden die Obligationen an den Börsen von Frankfurt a. M. und Mannheim in den Handel gebracht. Die Anleihe dient zur Tilgung von Restschuldern, zur Errichtung einer Holz-Ziegeleianlage, sowie zur Verpfändung der gesellschaftlichen Betriebsmittel. Das Unternehmen, welches in geandeter Entwicklung sich demut und einer bedeutenden Prosperität entgegenzusehen, hat sich mit dieser Anleihe nunmehr vollständig organisiert und bietet mit seinen Obligationen ein ungewöhnlich gutes und hinsichtlich der Rentabilität vortheilhaftes Anlage-Object, wovon das Material bald vertriehen sein dürfte.

Mannheimer Effectenbörse vom 20. Januar. An der heutigen Börse stellten sich Anfinanzen auf 277.70 G. 278 G. Waagwähler 103 G. Badische Brauerei wurden zu 98 pCt. ungeteilt. Mannheimer Rück- und Witterversicherungs-

Table with market data for Mannheim, 20. Jan. (Mannh. Börse). Columns include various securities like Staatsanleihe, Reichsanleihe, etc. with their respective prices.

Table titled 'Mannheimer Marktbericht vom 20. Jan.' listing various commodities and their prices, including different types of flour, oil, and other goods.

Frankfurt, 20. Jan. Seit Samstag Abend ist die Börse andauernd großen Erschütterungen ausgesetzt. Nachdem mehrere die Forderungen der Bergarbeiter in Rheinland-Westfalen schwarz auf weiß vorhanden sind, kann an dem Ernst der Lagebewegung nicht mehr gezweifelt werden. Hand in Hand mit dieser Erkenntnis ging die Bilanz der Engagements in Montanwerthen u. folsten enorme Blanco-Verkäufe in Rohlen, Montanwerthen und Bantallien, so daß der Coursrückgang sich wie eine Deoute gestaltete.

Die sehr bedeutenden Coursrückführungen ergeben gegen Samstag Mittag 3/4, L. für Diskonto 5%, Wiener Bankverein 2 1/2, Länderbank und Wiener Union je 5 1/2, Darmstädter 5 1/2, Dresdener ca. 8 1/2, Nationalbank f. D. etwa 6%, Rückgang. — Von deutschen Eisenbahnaktien Mainzer 1 1/2 niedriger, andere behauptet. Von Schweizer Bahnen Gotthard und Nordost je ca. 1%, West-Jura und die anderen etwa 1/2, matter. Von österreichischen Bahnen Duxer ca. 7 1/2, Südbahner 5 1/2, Elbtal 2 1/2, unter Sonntag, Staatsbahn, Lombarden und fast alle anderen hielten 1-2 1/2 pCt. per Stück ein. Am Rentenmarkt haben österreichisch-ungarische Fonds etwa 1/2%, verloren. Portugiesen, Spanier und Mexikaner ziemlich fest. Russen und Italiener Bruchtheile abgewickelt. Bon Industralien zeigen Nordb. Rhod. Alpine 3/4, Belgische 1 1/2, Laura 7 1/2, Selskingscher etwa 15%, Rückgang, Edison 6%, Delatien 1 1/2 gefallen. Dividendsconto 4 1/2-4 3/4%.

Table titled 'Mannheimer Effectenbörse vom 20. Januar.' listing various securities and their prices, including different types of bonds and stocks.

Table titled 'Amerik. Producten-Märkte. Schlusscours vom 20. Jan.' listing various commodities like wheat, corn, etc. with their prices in different markets.

Table titled 'Mannheimer Faser-Verkehr vom 20. Januar.' listing various types of yarn and their prices.

Wasserstands-Nachrichten. Rhein, 20. Jan. 1.65 m. — 0.07. Neckar, 20. Jan. 1.58 m. — 0.11. Elbe, 20. Jan. 2.51 m. — 0.13. Oder, 20. Jan. 2.51 m. — 0.15. Main, 20. Jan. 1.57 m. — 0.09.

Advertisement for Jacob J. Reis, Mannheim, G. 2, 22. Specializes in silk and wool fabrics, and other goods. Contact information and address provided.

Amthaus-Anzeigen

Bekanntmachung.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. d. Mts. das zweite Quartal an direkten Steuern (Grund- und Haussteuer, Besondere Grundsteuer, Gewerbesteuer und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steuerbehörde einzuzahlen war. Nichterhaltung des Termins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 Pf. zu entrichten ist. 71265
Mannheim, 20. Januar 1890.
St. Obersteuermerci.

Bekanntmachung.
No. 496. Die Ehefrau des Agenten Jean Durr, Auguste Antonie geb. Wanner in Mannheim hat gegen ihren Ehemann bei diesem Gericht eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemanns abzutrennen.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
Mittwoch, den 12. März 1890, Vorm. 9 Uhr
bestimmt. Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, 15. Januar 1890.
Gerichtspräsident des St. Landgerichts.
Dr. Kerber.

Bekanntmachung.
In den Monaten Oktober, November und Dezember 1889 sind im Amtsbezirk Mannheim gestorben (ohne Todesurtheil) 440, Stadt Mannheim 295.
Daran waren unter einem Jahr 138 (Stadt Mannheim 84), im Alter von 1 bis 15 Jahren 75 (Stadt Mannheim 57).
Es haben im Amtsbezirk: an Blattern 0, an Malaria 10 (Stadt Mannheim 10), an Keuchhusten 4 (Stadt Mannheim 4), an Ruhr 0, an Typhus 7 (Stadt Mannheim 6), an Nervenleiden 11 (Stadt Mannheim 10), an Reihlopfersucht 9 (Stadt Mannheim 8), an Scharlach 1 (Stadt Mannheim 1), an Puerperalfieber 2 (Stadt Mannheim 1).
Die Zahl der Erkrankungen betrug in Mannheim: an Typhus: Oktober 2, November 7, Dezember 0; an Puerperalfieber: Oktober 0, November 1, Dezember 1; an Scharlach: Oktober 15, November 7, Dezember 9; an Diphtherie: Oktober 4, November 3, Dezember 5; an Blattern: Oktober 0, November 0, Dezember 0.
Mannheim, 17. Januar 1890.
Der Groß-Bezirksarzt.

Bekanntmachung.
Wir haben die Anordnung getroffen, daß Kundzettel aus künftigen Plänen, sowie geometrische Berechnungen von Grundstücken, welche von Privaten genehmigt werden, von den betreffenden Beamten unserer Polizeikasse nur im Dienstwege gefertigt werden dürfen, soweit dieses überhaupt im Interesse der Dienstverhältnisse des Beamten möglich ist, — und nur gegen eine entsprechende, an die Stadtkasse zu entrichtende Vergütung.
Anträge auf Fertigung solcher Arbeiten sind entweder bei dem Stadtrat oder direct bei dem Polizeikassier O 7, 6 schriftlich einzureichen.
Dies bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniss.
Mannheim, 9. Januar 1890.
Stadtrat
Beauvill.
Temp.

Bekanntmachung.
No. 794. Die Wählerlisten hiesiger Stadt für die Reichstagswahl liegen von
Donnerstag, 23. Januar d. J., acht Tage lang auf der Registratur des Stadtraths — Rathhaus II. Stock, Zimmer No. 1 — zu Jedermanns Einsicht und zwar jeweils Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr auf.
Wir bringen dies unter Bezug auf die bezügliche Verfügung vom 11. dts. Monats No. 295 — Amtsverordnungsblatt No. 12 — zur öffentlichen Kenntniss mit dem Betreff, daß ein Jeder, der die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb acht Tagen nach dem Beginn der Auslegung dahier schriftlich anzeigen, oder mündlich zu Protokoll geben kann, dabei aber die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, sofort beibringen muß.
Mannheim, 20. Januar 1890.
Der Stadtrat:
Roh.
Winterer.

Holzversteigerung.
St. Bezirksforstschweizer
Freitag, den 24. ds. Mts.
Vorgens 9 Uhr anfangend im
Alder in Osterheim
aus Domänenwald Hardwald
nachgehendes Holz mit Borgriff:
Aus Abtheilung Kohlwald u.
Wasserplatte: Kieferne Stämme
u. Käse, 2 zweiter, 2 dritter,
483 vierter Klasse, 217 forstene
Schwefelkölle.
Aus Wald, Schönbühl u. Grün-
wald am Hardwald: 70 Stk
Eichene, 50 Stk Eichen, 40 Stk
Buchen und 1 Stk Kieferne
Kölle.
71123

Versteigerung.
Das in den Collecturalabtheilungen 1, 3, 5 und 7 in der Gemauerten Sandhofen aufgearbeitete Durchforstungsholz bestehend in:
1600 tosl. Sapientenlangen III. Kl. (schwächere Klobhänge),
10000 Stk forst. Drahtstangen (zu Nadeln geeignet),
182 Stk forst. Prügelholz und
18025 Stk forst. Weiden
wird am
Freitag, den 24. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr
auf dem Rathhaus in Räfertal
mit Borgriff bis Maximum 10.
Jahres gegen Vorkauf losweise
öffentlich versteigert.
Nähere Auskunft ertheilt Wald-
hüter Bornig in Sandhofen.
Mannheim, 17. Januar 1890.
Coana, Collector:
Sauter.

Versteigerung
der goldenen Sand O 5 Nr.
9, 10 u. 11 in Mannheim.
Richterlicher Veräußerung gemäß
wird das den Seiler-Sterling'schen
Kindern gemeinschaftlich gehörige
Kamelen und Wohnhaus mit
Seiten- und Hintergärten, Area
O 5 Nr. 9, 10 u. 11 dahier mit
Mitschäftsrecht zur Goldenen
Sand, im Flächenmaß von beiläufig
408 qm., neben August
Schweizer und Clemens Oms
gelegene, gerichtlich geschätzt
zu 120,000 Ml.
Donnerstag, 27. Februar 1890,
Nachmittags 3 Uhr
auf hiesigem Rathhause, einer
1. öffentlichen Versteigerung
ausgesetzt und dem meistbietenden
Steigerer emigalig zugelassen,
wenn der Schätungspreis oder
darüber geboten wird. 71239
Mannheim, 20. Januar 1890.
Der Versteigerungsbeamte
des III. Districts.
Theodor Trecker, Notar.

Öffentliche Versteigerung.
Mittwoch, 22. Januar 1890,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in meinem Pfandlokal
St. 4, 17 hier
1 großer Schreibtisch mit
Kasten, 1 Silberschrank, 1 ovaler
Tisch, 1 Kommode, 1 großer
Spiegel, 1 Oelgemälde, 1 Aus-
sichtsbild, 1 Rauchfisch, 1 Schreib-
tisch, 1 Kanapee, 1 vollständiges
Bett, 1 Mahlkornmühle mit
Kornmahlstein, 1 Raschitz, 2
Paar Borshänge, 1 Tischtopf,
1 Gashöhre und 1 goldene Da-
menuhr mit Kette
gegen baare Zahlung im Vollstrec-
kungswege öffentlich versteigern.
Mannheim, 20. Januar 1890.
Bräuning,
Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag, 23. Januar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal T 1, 2
dahier
1 Nähmaschine, 1 Handwagen,
4 Doppelbänke, 25 Diele, 1 Partie
Glas, 1 Clavier, 1 Nähmaschine,
verschied. Bücher, 2 Holzvorlagen,
5 Ruff, 6 Badet-Waschseifen, 1
Bett, 1 Secreär, 2 Hütel, 1
Schreibtisch, 2 Bier- und 2
Kaffeezerote, 1 Kaffezerote, 1
Rahmenwaage, 1 Fächchen mit
Eiffel, 1 Ständchen Juchthennis,
5 Klaffen Contact, 1 Barne Biere
vulver, 1 Hirtenschild, 1 Regular-
teuer, 1 Talschmuck, 1 Saft Kar-
toffel, ferner Säcke, Kommo-
den, Kanapess, Sessel, Tisch,
Borshänge, Teppiche, Bilder, Spie-
gel, Rippfladen und noch Ver-
schiedenes gegen Baarszahlung im
Vollstreckungswege öffentlich ver-
steigern.
Mannheim, 21. Januar 1890.
Burgard,
Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.
Im Vollstreckungswege ver-
steigere ich in meinem Pfandlokal
St. 4, 17 dahier
Dienstag, den 21. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
1 Kanapee, 1 Nähmaschine, 1
Chiffonier, 2 Tische, 3 Leulen
und etwa 49 Meter Scherung
öffentlich gegen Baarszahlung.
Mannheim, 18. Januar 1890.
Kradner, Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.
Auf Antrag der Befähigten
und mit obervormundschafter
Genehmigung wird am
Mittwoch, den 3. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr
im Rathhause in Wallstadt aus
der Verlassenschaftsmaße der
Salentin Bohrmann Wittwe
Wilhelmine geb. Schollmeier von
Friedenheim folgende Verlassenschaft
auf der Gemauerten Sandhofen
einer öffentlichen Versteigerung
ausgesetzt und als Eigentum emigalig
zugelassen, wenn der
Schätungspreis oder darüber ge-
boten wird.
Die näheren Steigerungsbe-
dingungen liegen von heute an
im Rathhause in Wallstadt zu
Jedermanns Einsicht auf und
werden auch Abschriften derselben
auf Antrag und auf Kosten des
Antragstellers durch das hiesige
Bürgermeisteramt ertheilt.
Beschreibung der Verlassenschaft:
Tab. No. 224. 2 Bierte 22
Ruthen 74 Fuß dab. Rah Käfer
im Unterfeld hinter der Mittags-
maße, auf die Sichelkrumme, ein-
seits die Collectur Mannheim,
andereits Jakob Ruf II, gerich-
tlich geschätzt zu 650 Ml.
Wallstadt, 18. Januar 1890.
Bürgermeisteramt
V. Beder.


Polenische 7129
Schellfische
Seezungen,
Cablian u.
Theod. Straube
N 3, 1 Gde
gegenüber dem „Wilden Mann.“


**Junge Hühner, Sup-
penhühner, Gänse,
Enten,
Welsche**
Junge Tauben.
Am Dienstag
Hafen-
Ragout
pr. Pfd. 50 Pf.
Hafenbraten
in allen Größen.
Rehe zc.
J. Knab, E 1, 5.
Breitestraße. 71295
Frische

Schellfische
Austern, Hummer
Cablian, Seezungen
Rheinjalm
Grote
Waldhasen
Rehe, Fasanen
Wildenten, Waldschneppen
empfecht
71290
Jac. Schick
Großh. Postlieferant
C 2, 24. u. d. Theater.
Doll. Schellfische
Cablian, Sander,
Turbot, Soles,
Schollen, Salm,
lebende Hechte, Karpfen
u. f. w. 74300
Ph. Gund.
Geflügel.
Poulards, Hühner,
Suppenhühner,
franz. Enten zc. zc.
Ferner: frisch geschossene
Hafen,
franzöf. Kopfsalat.
Moriz Mollier Nachfolger
Alfred Krahowski.
D 2, 1. Teleph. 488.

Austern
heute frisch eingetroffen. 71298
Moriz Mollier Nachf.
Alfred Krahowski
D 2, 1. — Teleph. Nr. 488.
Feinst edel
Astrachan-Caviar
Engl.
Stilton-Käse
hochfeinst im Geschmack.
Gervais, Camembert zc.
Feinste
Bratbückinge
Sprotten, Büdlinge,
Geräuch. Aal,
Geräuchert. Lachs
z. zc. 71267
Herm. Nauer, N 2, 6.

Arb.-Forth.-Verein,
R 3, 14.
Die Vorkonferenz der Mittel-
zur Besprechung der Tagesord-
nung der
71209
Generalversammlung
vom 27. d. Mts. findet
Samstag, den 25. d. Mts.,
Abends 9 Uhr
im Lokal statt.
Zahlreicher Besuch erwünscht.
Der Vorstand.

Arb.-Forth.-Verein,
R 3, 14.
Montag, 27. Januar 1890,
Abends 8 Uhr
General-Versammlung
des Hauptvereins.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Jahresbericht.
4. Statutenänderung.
Anträge wolle man sofort an
den Vorstand gelangen lassen.
Zahlreiche Theilnahme erwartet.
71129 Der Vorstand.

Sängerverein Concordia.
Heute Dienstag Abend.
Probe.
Um pünktliches u. vollständiges
Erscheinen bitten.
71294 Der Vorstand.

Sängerverein Eintracht.
Dienstag Abend 9 Uhr
Probe.
61385 Der Vorstand.
„Olymp“
Dienstag, 21. Januar 1889.
Versammlung
in unserem Vereinslokal „zum
Haberod“, Q 4, 11
wogu wir unsere verehr. Mitglieder
um vollständiges Erscheinen
erziehen.
64855 Der Vorstand.

Säng.-Verein „Lira“.
Dienstag Abend 9 Uhr
Probe
im Lokale
zum deutschen Kaiser, P 4, 9
Um vollständiges und pünktliches
Erscheinen erlucht.
64243 Der Vorstand.

Im Casino-Saal.
Mittwoch, 22. letzte Demon-
stration über
Electricität.
75 der brillantesten Experimente,
worunter die neuen Verfüge von
Prof. Pulay von Wien sich
auszeichnen. 71293
Vortrag von W. Finz.
Karten sind in der Musikalien-
handlung von Th. Schöler und
Abends an der Kasse zu haben.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Jean Krieg
Juwelier, Gold- und
Silberarbeiter
Mannheim, D 3, 5,
Theaterstraße.
Gold- & Silberwaren,
gold- & silb.
Taschenuhren.
Anfertigung neuer Schmuck-
sachen, Reparaturen aller
Art bei anerkannt billigsten
Preisen. 64262


Stockfische
frisch und rein gewässert bei
F. Hoffart, R 4, 22.
S. v. Laders, Hamburgischer
Händler
Weiszuttermehl
hilfsreiches
24-28% Fett und Protein und
50-60% stickstoffreiche Nährstoffe
enthaltend, mindestens 24% Fett
und Protein garantiert, als bil-
ligstes, nahrhaftestes u. gesund-
stes Kräftfutter für Küchlein,
Kathacken und Schweine.
Jeder Sack ist mit Plombe
G. v. Laders versehen.
Verkaufsstellen werden an allen
größeren Orten errichtet. 70015
Wäsche jeder Art wird an-
genommen und prompt u. billig
bereitet T. 8, 10, 4, Stok bei
Franz Schwelger. 71245
Ein Kind in Pflege oder zu
füllen gelocht. 71249
F. Rabe, ZG 1, 1.
Ein K. Kind wird in Pflege
genommen. Röh. Grp. 70415

Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung ihrer Tochter **Amanda**
mit Herrn **Gustav Siegel** in Landau
beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Mannheim im Januar 1890. 71216
Emanuel Kuhn & Frau.

Rheinische Hypothekenbank
in Mannheim.
Außerordentliche General-Versammlung.
Am Samstag, den 15. Februar 1890, Mittags 12
Uhr, findet im Lokale der Rheinischen Creditbank
nachdem die erste außerordentliche Generalversammlung vom 18.
Januar 1890 beschlussfähig gewesen ist, eine zweite außerord-
entliche Generalversammlung statt, in welcher die einfache Mehr-
heit der vereinten Stimmen entscheidet.
Zu dieser zweiten außerordentlichen Generalversammlung
laden wir hiermit die Herren Aktionäre ein.
Tages-Ordnung:
Revidirung und Änderung der Statuten.
Je fünf Aktien geben eine Stimme (Statuten § 37).
Jeder Aktionär ist zur Theilnahme an der Generalversamm-
lung berechtigt (Statut § 37).
Einkritikarien zur Generalversammlung ertheilen:
in Mannheim unsere Bank,
in Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg, Constanz die
Filialen der Rheinischen Creditbank,
in Stuttgart die Württembergische Vereinsbank,
in Frankfurt a. M. die Deutsche Vereinsbank,
in Basel die Basler Handelsbank.
Zur Erlangung einer Einkritikarie find vor der General-
versammlung die Aktien nebst einem arithmetisch geordneten,
doppelt ausgefertigten und von dem Besitzer der Aktien unter-
zeichneten Verzeichniß der Aktiennummern bei einer der genannten
Stellen zu hinterlegen.
Mannheim, den 20. Januar 1890.
Der Aufsichtsrath. Die Direktion.
Der Unterzeichnete, beginnt am 19. Januar
wieder seine
71225
Sprechstunden für Augenranke.
Mannheim, Lit. A 3 Nr. 3.
Dr. L. Weiss.

Zuschneide-Kurs.
Gründlicher Unterricht
wird ertheilt. — Nähere Aus-
kunft bei
66329
Frau Derva, Mannheim, N-2, 11, 2. St.

Berein deutscher Kampfgenoßen Mannheim.
Wir machen hiermit unseren Kameraden die traurige
Mittheilung von dem Hinscheiden unseres Kameraden
W. Lichtenberger.
Die Beerdigung findet heute Dienstag Mittag um
3 Uhr vom allgemeinen Krankenhaus aus statt.
Wir ersuchen, durch unser Beileid bei der Beerdigung
für die letzte Ehre zu erwirken und bitten um zahlreich
Theilnahme.
71251
Zusammenkunft um 1/2 Uhr im Wäinischen Kaiser P 4, 11.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nach-
richt, daß gestern Abend 9 Uhr mein geliebter Sohn
Herr Jac. Friedr. Schilling
nach langem Leiden sanft entschlafen ist. 71240
Bitte um stille Theilnahme.
Die trauernde Wittwe:
Waldette Schilling.
Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 1/10 Uhr
vom Trauerhaus Q 5, 22 aus statt.

Todes-Anzeige.
Bewandern, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat,
unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester
Margaretha Gross
im Alter von 22 1/2 Jahren in ein besseres Jenseits ab-
zurufen. 71252
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gross
nebst **Walter Barow.**
Die Beerdigung findet heute Nachmittags 1/2 Uhr
vom Trauerhaus P 2, 12 aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem
und betroffenen schweren Verluste, sagen wir für die
Blumenpenden, sowie den verehr. Diaconisschwestern
für die aufmerksame Pflege, außerdem Herrn Dr.
Wittmann für die sorgsame Behandlung und Herrn
Dr. Depierre für die tröstlichen Worte am Grabe
hiermit Allen unsern innigsten und herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jacob Wachtel, nebst 3 unermüden Kindern.
Mannheim, den 20. Januar 1889 71219

Ein Mädchen aus guter Familie, das perfekt bledeln und sewen kann, in einem Herrschaftshaus als best. Zimmermädchen sofort ev. später Bescheid. Näheres im Verlag. 70618

Eine gepulverte Krankenpflegerin empfiehlt sich den Kranken und Wäscherinnen. 70948 P 5, 3, 3. St.

Eine erkrankte Wärterin empfiehlt sich zu Kranken. 70463 G 5, 3, 4. St., Vorbehalt.

Eine erkrankte Frau, gelegentlich Witwe, sucht einen Monatslohn. Auch würde dieselbe zum Waschen und Bügeln annehmen. 71178 Näheres H 3, 8a, parterre.

Tüchtige Kleidermacherin sucht in und außer dem Hause. 71226 W 4, 5, 4. St. 71226

Eine tüchtige Näherin sucht sofort Stelle. 71250 Näheres F 5, 8, parterre.

Eine anständige ältere Person wünscht noch einige Kunden zum Ausbessern von Kleidern und Weißzeug. 71266 P 5, 15-16, Mißhagen.

Eine gesunde Schenkamme sucht sofort Stelle. 71293 Näh. J 5, 19, Str. 2. St.

Lehrlingssuche

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nötigen Schulkenntnissen und hübscher Handschrift ausgerüsteter jg. Mann wird in ein großes hiesiges Geschäft bis Ostern zu engagieren gesucht. Offerten unter Nr. 70844 besorgt die Erped.

In mein Atelier kann ein junger Mann als Lehrling eintreten. Gute Zeichenkenntnisse sind erforderlich. 70947

Albert Wolf, Kalligraph, Z 2, 1, neuer Stadtbühl.

In einer Colonial-, Material- und Schuhwaren-Handlung, detail- u. en-gros wird ein solcher und mit guten Schulkenntnissen versehen junger Mann in die Lehre gesucht. 70663

Jacob Lichtenthaler.

Mietbgesuche

Im Willensviertel oder besten Nähe 1-2 unmöbl. Zimmer zu Bureau part. oder 1 Etage gef. 70715 E. Friedberger, L 14, 11.

Von einem jungen Ehepaar wird v. April-Mai in gutem Hause eine abgeschlossene Wohnung gesucht, bestehend aus 3 Zimm., Küche mit Wasserleitung und Zubehör. Offerten beliebe man zu richten unter K. L. Nr. 70913 an die Expedition des Blattes.

Eine Wohnung von 7 Zim. u. Badezimmer im Willensviertel oder am Kaiserling per Mai zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter P. K. 71231 an die Erped. 71231

Magazine

D 2, 11 nächst b. Pflanzen Großer Keller u. Magazin u. Comptoir zu vermieten, auf Wunsch mit eleganter Wohnung dazu. 70250 Näheres beim Hauseigentümer, 2. Stod.

U 6, 25 1 hübsch geräumige Wertstatt mit gr. Lagerraum per 1. April zu v. Näh. U 8, 28, 2. St. 70838

Stallung sofort zu verm. Näheres in der Erped. d. Bl. 71210

Läden

C 2, 3 Großer Laden mit 3 Zimmern pr. 15. Febr. zu vermieten. 70187

Für Metzger! Laden mit Wohnung, gr. Kuchentisch, in guter Lage zu v. 66923

U 1, 19 neben b. grünen Haus, Laden mit Wohnung zu v. Näheres 3. Stod. 70876

Ein Laden, auch als Bureau geeignet, mit angeschlossenem Magazin sofort besichtigbar zu verm. Näheres G 7, 18. 66706

Ein Laden mit Wohnung in bester Lage, zu jedem Geschäft geeignet, zu verm. Näheres G 8, 17.

Eine Wirtschaft soll billig zu v. Näh. D 5, 3, 2 Tr. 70898

Weinheim.

Ein Laden mit Wohnung an der Hauptstraße, zu jedem Geschäft geeignet, ist zu verm. Näheres V 2, 3. St., Hauptstraße oder bei Gg. Neuenland, Weinheim IV. 83. 70897

Laden mit schöner Wohnung, geräumigem Keller, für jedes Geschäft geeignet, zu verm. Näheres im Verlag. 71089

Zu vermieten

B 1, 8 2. St., 8 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu v. Näh. C 4, 15, Laden. 70734

C 1, 15 2 Zim. mit Küche sofort besichtigbar zu verm. 71102

C 2, 3 2. Stod, 4 Zimmer u. Zubeh. sofort besichtigbar zu verm. 70188

C 3, 2 Wohnung im 3. Stod mit 2 Zimm., Küche u. Zubeh. m. Wasserl. zu v. 71115

C 8, 1 4. St., Laustreppe, 2 Zim., Küche, Keller mit Wasserleitung sofort billig zu vermieten. 66432 Näheres ebenfalls 4. Stod.

D 1, 2 ist der 3. Stod, bestehend in 5 Zimmern, Küche, Magazin u. pr. sol. od. später zu v. 64250

D 2, 7 2. Stod, 2 in den Hof gehende große Zimmer mit Zubeh. sofort zu v. Näheres Laden. 70814

D 2, 11 nächst den Planen, 1 elegant. 3. Stod, Salon, 10 Zimmer mit Zubeh. per 1. April besichtigbar zu vermieten. Näheres 2. Stod baselst. 70261

D 5, 15 Gaupenzimmer, 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. Näheres 2. St. 70732

D 6, 3 2. St., 3 Zim. u. Küche zu v. 70682

E 1, 12 2 fcl. Gaupenzimmer mit Wasserleitung an ruh. St. zu v. 71257

E 5, 14 Parterrezimmer, nach der Straße, als Bureau geeignet, sowie Hinterhaus 2. St., 1 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. 71293

E 8, 8 Seitenbau, 2. St., 2 Zim. u. Küche, abgeschlossen, per 1. Febr. zu v. Näheres 5. Hausmeister. 70792

E 2, 6 Mansardenwohnung, 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. 70405

F 5, 5 part., 3 Zim. u. Küche u. auch als Laden oder Comptoir. 70850

F 5, 5 3. St., 11. Wohnung, sofort zu v. 70851

F 6, 9 Zim. u. Küche mit Keller zu v. 70641

F 7, 14 1 Parterre-Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh. bis 1. März 1890 besichtigbar, an kinderlose Leute zu verm. Näh. 3. St. 65882

F 7, 23 4. St., 1 Zim. u. Küche u. Wasserl. zu v. 71258

F 8, 16 Neubau, vertriebenes Wohnim. 2. u. 4. St. je 3 Zim. u. Küche, sowie 1 Bureau oder als Laden, abgeschlossen, zu verm. Zu erf. K 8, Sa bei Red. 70728

G 3, 11 4. St., 3 Zim. u. Küche sofort zu v. Näheres 3. Stod links. 70959

G 5, 17 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres 2. St. 70417

G 6, 2 Wohnung, sol. zu v. 70777

G 7, 1c 2 Zim., Küche u. Keller zu v. Näh. 2. St. 70873

G 7, 12 2. Stod, 7 Zim. u. Zubeh. mit Gas- und Wasserleitung zu vermieten. 71286

G 7, 14 1 hübsche Mansardenwohnung, m. Wasserl. an 1 ruhige Kam. 70901

G 7, 15 nahe der Ringstraße, 2. Stod, neu hergerichtet, bestehend in 8 Zimm., Mansarde und Zubeh. Gas- und Wasserl. zu v. 61853

G 7, 22 eleg. Wohnung, 3-4 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. 61563 Näheres im Hinterhaus.

G 7, 30 kleine Wohnung zu verm. 71088

G 8, 21 3 Zim. u. Küche u. Wasserl. sol. zu verm. 71094

H 4, 1 2. St., fcl. Wohn. zu v. Näh. 8. St. 70893

H 7, 4 Hochpart., 5 Zim., Küche mit Zubeh., Magd- u. Garder.-Z., Wasserl., neu herger., sol. oder später billig zu v. Näheres 2. St. 70541

H 7, 28 3. Stod, fcl. Wohnung v. 6 eventuell auch 8 Zimmern, Magdzimmer, Küche etc., Gas- u. Wasserleitung per sofort oder später billig zu vermieten. 70707

H 7, 30 3 Zim. u. Küche zu verm. 71091

H 10, 1 2. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. mit Wasserl. bis 1. März zu verm. Näheres bei Peter Reinhard, Nähau, Verbindungs-fanal. 70122

J 7, 12 2. Stod, 7 Zim. mit Zubeh. zu v. Näh. J 7, 10, Laden. 71092

J 7, 22 2 Zim. u. Küche zu verm. 70408

J 7, 23 1 Zim. u. Küche und 1 leeres Z. sol. zu v. 70894 Näheres 2. Stod.

K 1, 7 Breitestr., 11. Wohnung an ruhige Leute sol. zu verm. Näheres Laden. 71056

K 1, 8a Redarstraße, eine Wohnung, 5 Zim., nebst Zubeh. zu verm. 70624 Näheres im Laden.

K 2, 15b Parterre Hinterhaus eine Wohnung zu vermieten. 70254

K 2, 17 im 4. Stode eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubeh. sofort zu vermieten. Ebenfalls im Hinterhaus eine Parterre-Wohn. mit 2 Zim. u. Küche alsbald zu vermieten. 70245

K 3, 5 3 Zim., Küche u. Zubeh. sol. zu v. Näheres G 2, 18, part. 70226

K 3, 18 Gaupenzimmer, 3 Zim., Küche zu v. 71229

K 4, 8 1 Zim., Küche u. 2 Keller, u. 70730

K 4, 16 2 H. Wohnung, sol. besichtigbar, 1. u. 2. St. 70789

L 4, 5 1 feinst. Wohn. 3. Stod, 2 Zim. und Küche an ruhige St. zu v. 71264

L 6, 15 1 Parterre-Zimmer zu verm. 70857

L 10, 7b ein 2. St. per 1. April zu v. Näh. part. 71008

L 12, 7 2. St., 4 Zim., Wasserl. u. Zubeh. zu v. 70790

L 12, 9a 2. St., 5 Zim., Küche, Keller u. Gaupenzim. mit Gas- u. Wasserleitung per Mitte März zu v. Näheres parterre. 71259

L 12, 11 Bismarckstr., 1 hochf. 3. St., bestehend aus 6 Zimm., Küche, 2 Mansarden etc. per 1. April zu verm. Näheres part. 71149

L 13, 1a parterre, 5 Zim., Speisekammer und allem Zubeh. sofort zu vermieten. 70714

L 14, 4 ein 2. u. 3. St. bis 1. April zu v., besichtigbar in 6 elegant ausgest. Zim. mit Balkon u. Veranda, Gabe- und Magdzim., gr. Küche m. Speisek., verschloss. Trockenkeller, 2 Keller u. Waschküche. Näh. 2. St. 70388

L 14, 5b Wohnhofstraße, elegante Wohnung, 6 Zimmer und Zubeh. nur an ruhige Familie per 15. April oder später zu vermieten. Näheres 2. Stod. 70890

L 16, 5 Kalferring, in per 1. oder 15. April 1 schön ausgest. Wohnim. in 8. St. besteh. in 8 Zimm., Küche, Keller u. Wasserl. zu v. Näheres im Haus selbst bei Herrn Chr. Haus. 71227

L 17, 1b 2. St., 5 Zimmer, Mansarde, Gas-, Wasserleitung etc., Balkon, in schönster Lage, incl. Wasser u. 500 R. pr. 1. April zu verm. Zu erfragen im Hause. 71262

M 2, 13 1 feinst. Mansardenwohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. Näheres 2. Stod. 70991

M 5, 11 1 Mansardenwohnung, 3-4 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. 71107

M 7, 23 3. Stod mit 6 Zimm. u. Zubeh. auf 1. April oder später zu v. Näheres 1 Treppe. 70866

N 4, 23 3 Zim. u. Küche zu verm. 67059

O 3, 8 1 schön Wohnung, 2 Trepp hoch, besteh. aus 6 Zimm., Zubeh. etc., Gas- und Wasserl., ist per 1. April zu vermieten. 68922

O 6, 5 Heidelbergerstr., abgegebene Wohnung, 4 Zim., Küche mit Zubeh., per 15. März oder später zu verm. Zu erfragen 2. Stod. 71126

Q 2, 17 große Wohnung im 3. St. bestehend in 6 Zim. u. Zubeh., sogleich besichtigbar zu verm. Näheres Q 2, 4 im Comptoir. 70443

P 7, 15 4 Gaupenzimmer mit Küche sofort an 1 ganz ruhige Kam. zu v. 71176

Q 3, 10 Kunststr., Wohnung mit 5 Zimmern, nebst Zubeh. im 4. Stod per April oder Mai zu v. 70552

Q 3, 18 1. od. 2. Stod, 3-4 Zim. und Küche, bis 15. April zu v. 71163

R 4, 14 2. St., 2 Zim. u. Küche sol. zu verm. 71221

S 1, 15 3. St., abgetheilt, 4 Zim., Küche u. Wasserl. zu 615 Mark an ruhige, keine Familie per April u. v. Näh. 2. St. 70995

T 3, 5b Bäckerstr., 1 H. Wohnung zu verm. 71095

T 6, 6b eine kleinere Parterrewohnung mit Wasserleitung und Glasabschl., auch für jeden kleineren Geschäft geeignet, sofort zu verm. 70241

T 6, 12a 3 Zim. mit Küche, Glasabschl. u. Wasserl. zu v. 71248

S 4, 18 1 Wohn. zu v. 70868

T 5, 15 4. Stod, 2 Zim., Küche u. Zubeh. mit Wasserl. zu verm. 71125

U 1, 9 1 H. Wohnung zu v. 4 Röh. 2. St. 71258

U 1, 12 der 2. Stod, abgetheilt, 4 Zim., Küche, Magdzimmer nebst Zubeh. mit Wasserl. zu v. 70300

U 2, 2 schöne abgeschlossene Wohnung, 3 Zim., Kammer, Küche und Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres 2 Trepp hoch. 70884

U 2, 9 1 St., 2 Zimm., Wasserl. zu v. 70779

U 3, 12 2. St., eine abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, Küche mit Wasserl. und Zubeh. sofort oder später zu vermieten. 71144

U 5, 5a Wohnungen zu verm., je 4 Zimmer und Zubeh. 64238

U 6, 1 3 fcl. Zimmer, Küche u. Zubeh. mit Abfluss u. Wasserl. f. besichtigbar zu v. 70406

U 6, 25 2 Zim. mit Küche, Wasserl. u. Glasabschl. per 1. April zu v. 70832 Näheres U 8, 26, 2. St.

U 6, 27 4 Zim. u. Küche, 2 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche zu v. Näheres 2. Stod. 67077

U 6, 29 2. Stod, 5 Zim. mit Zubeh., fcl. abgeschlossene Wohnung, Gas- und Wasserl. sofort besichtigbar zu vermieten. 70722

U 6, 29 2. Stod, 5 Zim. mit Zubeh., fcl. abgeschlossene Wohnung, Gas- und Wasserl. sofort besichtigbar zu vermieten. 70722

U 6, 29 2. Stod, 5 Zim. mit Zubeh., fcl. abgeschlossene Wohnung, Gas- und Wasserl. sofort besichtigbar zu vermieten. 70722

U 6, 29 2. Stod, 5 Zim. mit Zubeh., fcl. abgeschlossene Wohnung, Gas- und Wasserl. sofort besichtigbar zu vermieten. 70722

Z 10, 32 Lindenhof, 2. Stod ganz ob. getheilt, per 1. Febr. u. v. 70404 Näheres L 13, 11, 3. St.

ZA 1, 1 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres bei Ruffig baselst. 70726

ZC 2, 4 2 u. 3. Stod zu v. 2. Stod, Redargärten. 62701

ZD 2, 1 1 gesunde fcl. Wohnung, besteh. aus 2 Zim. an 1 kleine Familie sofort zu verm. 68928

Zwei prachtvolle Zimmer (Bel-etage) in ruhigem Hause, mit Balkon, Gas-, Wasserleitung, Parquetboden, in feinst. Lage, mit prächtiger Aussicht, möblirt od. unmöblirt, per 1. April zu vermieten. Gewünschtsten Falls noch anstehend 1-2 Zimmer und Küche. Zu erfragen in der Expedition. 71262

Ringstraße, 4. Stod, abgeschlossene Wohnung, 3 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. Näheres K 4, 7 1/2, 71165 G. Schultze.

Ringstraße, 4. Stod, abgeschlossene Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. Näheres K 4, 7 1/2, 71186 G. Schultze.

Eine Wohnung, bestehend in einem großen Zim. und Küche im 2. Stod mit Wasserleitung an ruhige Leute sol. zu verm. Näh. F 3, 17, 2. St. 66658

Bel-etage zu verm. Näh. M 4, 4. 64283

Willensviertel elegante 3. Stod mit Balkon, schöne Aussicht auf Kaiserliche Gärten, große Zimmer, Küche, Speisekammer, Badestube, 2 Mansardenzimmer, Gas-, Wasserl., elektrische Leitung, sowie sonstigem Zubeh. pr. März wegen Wegzug billig zu vermieten. Näheres Part. M 7, 1 1/2. 70986

Sehr freundliche Wohnung, 2 Zim., Küche, Zubeh., Wasserleitung sogleich oder später besichtigbar zu verm. 70577

Näh. Mad. Jungb., Z 4, 8.

Zu vermieten. Eine schöne Wohnung von 8 Zimmern und Zubeh., Bel-etage im Europ. Hof Z 2, 15. Näheres bei der Besichtigung bei Frau Müller. 61883

Im Harmoniegebäude ist eine neu hergerichtete Wohnung im 3. Stod, 4 Zimmer nebst Zubeh. sofort zu verm. 62061 Näheres durch den Diener D 2, 6.

Friedrichselderstr. 14/15 2 H. Wohnung, sol. besichtigbar zu v. Näheres 2. Stod. 70770

Schwefelgerstr. 80, eine Wohnung zu v. 70177

Käferthal. 1 schön Logis, 4 Zim. und Küche auf 1. April zu v. 70408 Näheres in der Erped.

Möbl. Zimmer

B 2, 4 3. St., 2 fein möbl. Zim. mit Klavierbenutzung u. Pension an 2 Herrn. sofort zu verm. 70546

B 6, 9 1 einf. möbl. Z. u. v. Näh. 2. St. 71179

B 2, 16 2 gut möbl. Zim. an 1-2 Herrn u. v. 70402

B 6, 2 Hochpart., möbl. Z. zu verm. 70542

B 6, 9 2 ineinandergeb. Port.-Zim. möblirt oder unmöbl. zu verm. 71171 Näheres 2. Stod.

C 1, 15 1 gut möbl. Zim. an 1 od. 2 Herrn zu v. 71103

C 2, 13/14 3. St., 1 hübsch möbl. Zim. sol. zu v. 70412

D 2, 1 Neub. 3. St., fcl. möbl. Z. m. od. ohne Pension. 70827

D 5, 6 1 Treppe, 2 fein möblirt Zimmer (Schlaf- und Wohnzimmer) zu vermieten. 70159

E 2, 14 bei S. Haus, 2 fcl. Zim. einf. möbl. für 2 best. Arbeiter od. Angestellte u. v. 70997

E 3, 15 1 Z., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 70600

E 5, 1 am Fruchtmarkt, 3. Stod, 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 71241

E 5, 17 2. Stod, 1 schön möbl. Zim. an 1 Herrn zu verm. 71282

E 8, 4 Ringstr., 1 einf. gut möbl. Zim. per sol. zu v. Näh. parterre. 70796

E 8, 11 4. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 70668

F 3, 4 einf. möbl. Zim. sol. zu v. 70551

F 4, 12 1 möbl. Zim. zu verm. 70528

F 4, 18 2. Stod 2 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu v. 71208

F 5, 3 1 besseres u. 1 einf. möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. 70737

F 6, 3 2. St., 1 g. möbl. Zim. zu v. 71112

G 6, 1 2. St., 1 anst. Mädchen in Logis gesucht. 70892

G 7, 1b 1 gut möbl. Z. zu v. Näheres part. 70441

G 8, 5 4. Stod, 1 hübsch möbl. Z. mit besonderem Eingang zu vermieten. Näheres 3. Stod. 67037

G 8, 20h 1 fein möbl. Part.-Zimmer zu v. 70553

H 5, 12 2 Zim. u. Küche sol. zu v. Näh. H 6, 8/4. 70092

H 7, 5a 3 Tr., 1 g. möbl. Z. mit 2 Zimm. auf bei Str. a. sol. zu v. 70426

H 7, 6b 2. St., Seitenb., 3. m. 2 Betten. 71258

H 9, 1 1 schön möbl. Z. sofort preisw. zu v. 70094

Näh. F 3, 17, 2. St. 66658

L 2, 3 1 gut möbl. Z. mit Pension zu v. 69923

L 10, 7a 3 Etagen hoch, 1 gut möbl. Z. an 1 sol. Herrn. sol. zu v. 70634

L 11, 1b 1 fcl. möbl. Part.-Zimmer zu v. 70818

L 12, 4 3. Stod, 1 fein möbl. Zim. per sofort zu verm. 70418

L 12, 11 Bismarckstr., ein fein möbl. Zimmer zu vermieten. 70871

PROSPECT.

Eine Million 4 1/2% hypothekarisch sichergestellt und zu 103% rückzahlbare Prioritäts-Obligationen der Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G. in Speyer a. Rh.

Die Actiengesellschaft „Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G. in Speyer a. Rh.“ ist laut notarieller Urkunde vom 22. Mai 1889 durch Fusion der Ziegeleigesellschaften

Speyerer Dampfziegeleien Act. Ges. in Speyer,
Georg Gund in Speyer,
Jacob Gantner & Co. auf dem Angelhoj bei Speyer,

mit einem vollen eingezahlten Grundcapital von M. 2,000,000 gebildet und am 24. Juli desselben Jahres in das Handelsregister eingetragen worden.

Zur Bezahlung der Restkaufgelder an die Vorbesitzer, zur Vollenbung einer Falzziegelei-Anlage, welche bei Errichtung der Gesellschaft noch im Bau begriffen war, jetzt aber fertig gestellt und dem Betrieb übergeben ist, sowie zur Verwirklichung des Betriebs-Capitals der Gesellschaft hat die letztere bei der

Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh.

eine Prioritäts-Anleihe von

Einer Million Mark,

eingetheilt in 2000 Stück Partial-Obligationen von je M. 500 und verzinslich zu 4 1/2% aufgenommen.

Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt vermittelst Auslösung gemäß des den Obligationen aufgedruckten Tilgungsplanes innerhalb 35 Jahren, vom Jahre 1890 anfangend, dergestalt, daß in jedem Jahr 55 bzw. 59 und im letzten Jahr 20 Obligationen à 500 M. in notarieller Verhandlung ausgelöst werden. Die „Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G.“ hat sich jedoch das Recht vorbehalten, nach halbjähriger Kündigung verpfändete oder gänzliche Tilgung der Obligationen eintreten zu lassen.

Die Einlösung der Obligationen, jeweils am 1. Juli eines jeden Jahres mit 103 pCt. des Nennwerthes, die Auszahlung des Capitals, sowie der halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli fälligen Zinscoupons erfolgt bei:

- der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh.,
- „ Filiale der Pfälzischen Bank in Dürkheim a. G.,
- „ „ „ „ „ „ Kaiserlautern,
- „ „ „ „ „ „ Birmasfeld,
- „ „ „ „ „ „ Worms,
- „ Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Commandite Frankfurt a. M.,
- dem Bankhause J. F. Haid in Speyer a. Rh. und
- der Kasse der Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G. in Speyer a. Rh.

Alle die Obligationen betreffenden Mittheilungen werden durch den „Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Anzeiger“ und eine in Frankfurt a. M. erscheinende Zeitung veröffentlicht. Auslosungen der Anleihe müssen mindestens einmal in den ersten auf dieziehung folgenden 14 Tagen zur Anzeige gebracht werden.

Zur Sicherheit der Anleihe ist die hierüber am 24. December 1889 durch den königlich bayerischen Notar Depp in Speyer aufgenommene, auf den Namen der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen am Rh. lautende Urkunde am 28. December des gleichen Jahres in Band 1454 Nr. 89 auf dem königlichen Hypothekenamt zu Frankenthal an erster Stelle inscribirt worden. Daranach sind die sämmtlichen Liegenschaften der „Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G. in Speyer a. Rh.“ in den Gemarkungen von Speyer, Otterstadt und Hardthausen im ersten Rang zum Unterstand bestellt, nämlich: 112 Hektar, 78 Ar, 84 Quadratmeter Grundfläche — baufreierdhaltiges Acker- und Wiesenland — mit den darauf befindlichen Gebäulichkeiten und sämmtlichen zum Geschäftsbetrieb dienenden maschinellen Einrichtungen.

Die Gesellschaft darf keinen Theil dieser Grundstücke ohne die Einwilligung der Gläubigerin verkaufen, welche jedoch ihre Zustimmung nicht versagen darf, wenn der Kaufpreis die von Sachverständigen, wovon ein jeder Theil einen ernannt und die sich nöthigenfalls einen Dritten wählen, festzusetzende Taxe erreicht und ganz zur Abtragung auf die Anleihe verwendet wird.

Die betreffende Hypothekenukunde befindet sich in den Händen der Pfälzischen Bank, welche gemäß der den Partial-Obligationen aufgedruckten Erklärung sich verpflichtet hat, die Lösung der Hypothek nur in so weit zu bewilligen, als die Rückzahlung der Anleihe durch Einlösung und Vernichtung der über dieselbe ausgegebenen Partial-Obligationen nachgewiesen sein wird. Einzelne Pfandobjecte wird dieselbe im Falle deren Veräußerung nur dann aus dem Unterpfandverband entlassen, wenn der ganze Kaufpreis zur Tilgung von Partial-Obligationen der obigen Prioritäts-Anleihe verwendet wird.

Die Liegenschaften, auf welche zur Sicherheit der Anleihe I. Hypothek eingetragen ist, wurden beim Uebergang an die Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G. taxirt, wie folgt:

A. Die Grundstücke, durch die Herren Jacob Fischer III., Badsteinfabrikant und Bürgermeister in Otterstadt und Friedrich Willenbrand II., Badsteinfabrikant daselbst, nämlich:		M.	Pfg.
58 ha 55 a 47 qm in der Gemarkung von Speyer zu		750.908	24
53 „ 25 „ 07 „ in der Gemarkung von Otterstadt zu		571.144	40
— „ 25 „ 30 „ in der Gemarkung von Hardthausen zu		600	—
Summa 112 ha 78 a 84 qm Grund und Boden (Acker und Wiesenland) zu		1.292.647	64
B. Die Gebäulichkeiten durch Herrn Ferdinand Bernatz, Architekt und Baumeister in Speyer, und die darin befindliche maschinelle Einrichtung durch Herrn Civil-Ingenieur Gustav Keim in Frankenthal, nämlich:			
I. Ziegelei Speyer:			
a. 1 Fabrikgebäude mit 1 Ringofen, 11 Troden- und 3 Borrathshä-			
schuppen, 1 Wohn- und 1 Arbeiterhaus zu		M. 106.184	—
b. die maschinelle und sonstige Einrichtung zu		M. 48.900	—
		M. 155.084	—
II. Ziegelei Neffenthal:			
a. 1 Fabrikgebäude mit 2 Ringöfen, 1 Fabrikgebäude mit 1 Ring-			
ofen, 1 Maschinenhaus, 3 Borrathshäallen, 1 Arbeitshalle, 2 Co-			
comotoren, 1 Wohnhaus u. 3 Arbeiterhäuser zu M. 255.640			
b. die maschinelle und sonstige Einrichtung zu		M. 85.190	—
		M. 380.830	—
III. Ziegeleien Angelhoj:			
a. 1 Fabrikgebäude mit 2 Ringöfen, 1 Fabrikgebäude mit 1 Ring-			
ofen, 1 desgleichen mit 1 Ringofen, 3 Maschinenhäuser, 17			
Troden-schuppen, 19 Trodenställe, 2 Borrathshäallen, 3 Wohn-			
häuser, 1 Dekonomiegebäude, 2 Arbeiterhäuser zu M. 177.650			
b. die maschinelle und sonstige Einrichtung zu		M. 45.420	—
		M. 223.070	—
Hierzu kommen:			
C. Die Bau- und Einrichtungskosten der neuen Falzziegelei-			
Anlage in Speyer mit		M. 220.000	—
		929.984	—
und beträgt mithin der Gesamtwert der für die Anleihe			
verpfändeter Objecte		2.221.681	64

Die außer der notariellen Schuld- und Pfandurkunde auf den Namen der Pfälzischen Bank noch besonders ausgestellten, durch Fesson oder Indossament übertragenen 2000 Partial-Obligationen à 500 M. haben alle Rechtswirkungen einer ursprünglichen Schuld- und Pfandverschreibung. Mit Uebertragung dieser Obligationen gehen die dadurch begründeten Rechte auf jeden neuen Inhaber über. Doch wird jeder Inhaber und die Gesamtheit derselben von der Pfälzischen Bank in allen Angelegenheiten vertreten, bei denen es sich um Wahrung oder Aufgabe der Hypothek handelt. Abgesehen von den durch die Pfälzische Bank speciell übernommenen Verpflichtungen ist dieselbe den Obligationen-Inhabern nicht verpflichtet.

Die Eröffnungsbilanz der Gesellschaft per 12. Juni 1889 stellte sich, wie folgt:

Soll		Haben			
An Grundbesitz-Conto	M. 1.519.713	Pfg. 60	Der Actien-Capital-Conto	M. 2.000.000	Pfg. —
„ Gebäude-Conto	740.839	30	„ Creditoren-Conto	516.896	25
„ Einrichtungen-Conto	219.438	04	„ Gewinn- und Verlust-Conto	69.544	19
„ Fuhrpark-Conto	9.006	69			
„ Schiff-Conto	10.160	—			
„ Mobilien-Conto	2.845	47			
„ Waaren- u. Betriebs-Conto	83.880	44			
	2.585.880	44		2.585.880	44

Speyer, im Januar 1890.

Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G.

Adler. Kaiser.

Subscription.

Auf Grund vorstehenden Prospectes erfolgt die Subscription auf

1,000,000 Mark Prioritäts-Obligationen der Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G. in Speyer a. Rh.

zum Cours von 102 1/2 pCt. bis zum

Samstag, den 25. Januar 1890, Mittags 12 Uhr

- bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh.
- „ „ Filiale der Pfälzischen Bank in Dürkheim a. G.,
- „ „ „ „ „ „ Kaiserlautern,
- „ „ „ „ „ „ Birmasfeld,
- „ „ „ „ „ „ Worms,
- „ dem Bankhause J. F. Haid in Speyer a. Rh.
- „ der Gewerbebank-Actiengesellschaft in Speyer a. Rh.,
- „ dem Bankhause Wingenroth, Soherr & Cie. in Mannheim,
- „ der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co. Commandite in Frankfurt a. M.

in den bei jeder Stelle obigen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen:

- 1) Der Preis versteht sich zuzüglich 4 1/2 pCt. Stückzinsen vom 1. Januar 1890 bis zum Abnahmetag.
- 2) Bei der Subscription müssen 5 pCt. des Nennwerthes in bar oder coursfähenden Werthpapieren als Caution deponirt werden.
- 3) Früherer Schluß der Subscription sowie die Aufhebung der Stücke sind in das Ermessen der Emittenten gestellt.
- 4) Die Abnahme der zugetheilten Stücke muß bis zum 10. Februar 1890 erfolgen.

Die Prioritäten gelangen an der Mannheimer und Frankfurter Börse zur Notiz.

Statuten der „Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A. G.“ liegen bei obigen Subscriptionstellen zur Einsicht offen.

Ludwigshafen a. Rh. und Frankfurt a. M., 18. Januar 1890.

Pfälzische Bank.

Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co.
Commandite Frankfurt a. M.